kita
frank
furt

Große Herausforderungen gemeistert

Jahresbericht 2020

Inhalt

3 Inhalt
4 Vorwort Sylvia Weber, Dezernentin für Integration und Bildung
6 Vorwort Gabriele Bischoff, Betriebsleiterin Kita Frankfurt
8 Und dann kam Corona ...
24 Die Stabsstelle der Betriebsleitung Koordination Pädagogik
26 Auf den Spuren des Bildungs- und Erziehungsplans
28 Entwicklung der Kinder- und Familienzentren am Beispiel KiFaZ Eckenheim
30 Das Kita Bildungsnetz – mit neuen Bildungsangeboten dem Virus trotzen ...
32 Projektwerkstatt Führung für Leitungskräfte bei Kita Frankfurt
34 Neue Wege in der Ausbildung
38 Gebäude und Außenbereiche, PCs und Telefonie – und noch viel mehr ...
40 Sicherheit in den Häusern weiter voranbringen
56 Danksagung

Vorwort Sylvia Weber, Dezernentin für Integration und Bildung

Liebe Leserinnen und Leser dieses Jahresberichts,

hinter uns allen liegt ein Jahr voller Herausforderungen.

2020 veränderte die Pandemie unser aller Leben. Sie veränderte auch die Arbeit, die Projekte und die Planungen von Kita Frankfurt sehr stark. Ich habe dies als Dezernentin intensiv begleitet. In vielen konstruktiven Gesprächen und Treffen mit den Trägern der Frankfurter Kinderbetreuung haben wir alle das Ziel verfolgt, bestmöglich mit den Gefahren des Coronavirus, den Hygieneverordnungen und Maßgaben von Bund, Land und Stadt umzugehen. Gelungen ist dies nur durch eine überaus gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Obwohl uns die Pandemie alle überraschte, sehr schnell vieles Vertraute unmöglich machte und die Arbeit massiv veränderte, hat Kita Frankfurt mit allen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen und der Zentrale das Jahr 2020 sehr gut gemeistert. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bei Ihnen allen bedanken.

Es wurde nicht nur schnell ein Pandemieplan erstellt, sondern es fanden jede Woche intensive Informations- und Abstimmungsgespräche rund um Corona statt, um allen Beteiligten schnellstmöglich und jederzeit eine Orientierung zu geben.

Im Mittelpunkt aller Gespräche und Aktivitäten standen drei Themen: der bestmögliche Schutz vor Ansteckung, das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder und die Unterstützung der Eltern und Familien.

Mir war immer bewusst, dass es den Kolleg:innen von Kita Frankfurt darauf ankam, Familien und Kindern, gerade in der Coronazeit, weiterhin bestmögliche Unterstützung, Sicherheit und ein gutes pädagogisches Angebot zu bieten. Denn es wurde uns allen in dieser Krise sehr schnell klar, welche Belastungen die meisten Eltern – auf ganz unterschiedliche Weise – zu bewältigen hatten und wie wichtig es ist, den Kindern weiterhin Kontakte zu anderen Kindern und Anregungen im Kinderzentrum oder der schulischen Betreuung zu sichern.

Das Ziel, kein Kind zurückzulassen und ein stabiler Partner im Leben der Familien und Kinder zu bleiben, hat alle motiviert. Es hat alle motiviert, die großen Belastungen und Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit zu meistern, denen sich die Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen zu stellen hatten.

Ich habe allergrößten Respekt vor den Leistungen aller Kolleg:innen im Eigenbetrieb! Die engen Abstimmungen zwischen der Zentrale und den Einrichtungen und die Bereitschaft, sich mit neuer Technik, neuen Kommunikationsformen, neuen Fragestellungen und Arbeitsweisen auseinanderzusetzen, waren erfolgreich und haben mich sehr beeindruckt.

Daher sage ich: Herzlichen Dank, Kita Frankfurt!

Danke, dass Sie alle aktiv und kreativ weitergearbeitet haben, obwohl Distanz bei der Arbeit mit Kindern nicht möglich war und Sie damit jeden Tag ein hohes persönliches Risiko auf sich genommen haben.

Danke für ein beständig gutes Angebot in den Einrichtungen, obwohl die Hygienebestimmungen der Arbeit enge Grenzen gesetzt haben. Danke für die aktive und fachkundige Beteiligung an vielen stadtweiten Abstimmungs- und Beratungsgesprächen.

Danke für das offene Ohr und das Verständnis für viele Eltern in ihrer Belastungssituation. Danke dafür, dass Sie alle Schließ- und Öffnungsschritte, die teilweise in kurzen Abständen kamen und Ihnen ein hohes Maß an Flexibilität und Engagement abverlangt haben, so beharrlich und geduldig mitgegangen sind.

Und letztlich bedanke ich mich auch für Ihre Bereitschaft, diese Krise als Chance zu begreifen.

Mit solchen Kolleg:innen, mit einem solchen Eigenbetrieb, ist mir um die Zukunft unserer Kinder in Frankfurt nicht bange.

Herzliche Grüße

Ihre

Sylvia Weber
Dezernentin für Bildung,
Immobilien und Neues Bauen

Vorwort Gabriele Bischoff, Betriebsleiterin Kita Frankfurt

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahresbericht von Kita Frankfurt berichtet üblicherweise vor allem über wichtige Projekte, die pädagogische Arbeit und die neuesten Entwicklungen in den 146 Einrichtungen. Doch das Jahr 2020 hat uns alle überrascht. Es hat uns veranlasst, unsere Denk- und Handlungsweisen zu verändern und neue Kommunikationswege zu nutzen.

Corona und die Folgen haben uns sehr deutlich gemacht, wie wesentlich und wichtig unsere Arbeit ist: Die Begleitung und Bildung aller Kinder in partnerschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten!

In einer Krise wie der Coronakrise wird deutlich, ob ein System gut funktioniert, weil es wandelbar und belastungsfähig ist und weil es Ziele, Arbeitsweisen und Methoden situationsgerecht weiterentwickelt und dabei die Qualität nicht aus dem Auge verliert. Ich denke, Kita Frankfurt hat, mit all seinen vielen Mitarbeitenden, den Test bestanden.

Leider konnten 2020 nicht alle Projekte, die sich der Eigenbetrieb vorgenommen hatte, umgesetzt werden. Ob bauliche Projekte, Qualifizierungsangebote, Kinderfreizeiten und Forschungsvorhaben, Fach- und Konzeptionstage...Vieles konnte nicht stattfinden, weil der persönliche Kontakt in Präsenzveranstaltungen nicht möglich war.

Es wäre ein Leichtes, eine lange Liste aufzuführen, was 2020 alles nicht umgesetzt werden konnte. Ich möchte hier aber gerne hervorheben, was alles möglich war und wo wir alle über unsere bisherigen Möglichkeiten hinausgewachsen sind!

Alle Verantwortlichen waren bereit, Lösungen und praktische Regelungen zu entwickeln.

Der IT Bereich hat in Windeseile die Ausstattung von PCs und Software für eine onlinegestützte Kommunikation aufgebaut und umgesetzt. Die Einrichtungen haben sofort kreative und individuelle Lösungen entwickelt, um mit Kindern und Familien zu Hause in Kontakt zu treten und Präsenz zu zeigen – Lockdown und strengen Hygieneregelungen zum Trotz. Die pädagogischen Fachkräfte haben 2020 mehr denn je zusammengehalten und ihre wichtigen Aufgaben nie aus den Augen verloren, obwohl sie zu der Berufsgruppe gehören, die keine Distanz halten und kein Homeoffice umsetzen konnten und im öffentlichen Diskurs kaum gesehen wurden. Auch in festen Gruppen und auf engem Raum waren die Fachkräfte einfallsreich und kreativ, um vielfältige pädagogische Arbeit für die Kinder und Familien dieser Stadt anzubieten.

Die Fachstelle Beratung und Entwicklung hat mit neuen Formaten und digitalisiertem Kontakt die Einrichtungen tatkräftig unterstützt, um mit den neuen Herausforderungen fachlich souverän und gut umgehen zu können. Der Liegenschaftsbereich hat unermüdlich weiter an den baulichen und technischen Verbesserungen und Neuplanungen der Einrichtungen gearbeitet, obwohl auch an den Baustellen Corona die Prozesse verlangsamte. Die Fachbereiche Personalentwicklung und Personal haben das neue Rekrutierungs- und Auswahlverfahren für pädagogische Fachkräfte erfolgreich umgesetzt und alle Kolleg:innen, die sich in Ausbildung befinden trotz Coronaeinschränkungen hervorragend begleitet.

Dies sind nur einige Beispiele aus dem letzten Jahr...

Als häufig jede Woche neue Anweisungen oder Verordnungen auf Kitas zubewegt wurden, haben alle Beteiligten die Ruhe bewahrt und mit Weitsicht und Engagement an praktikablen Umsetzungen gearbeitet.

Alle Kolleg:innen bei Kita Frankfurt waren in diesem denkwürdigen Jahr 2020 mutig, kreativ, beständig, diszipliniert und kollegial. Alle waren offen für Neues und hoch verantwortungsbewusst.

Ob zu Hause, im Büro oder in den Einrichtungen, ob mit andauerndem oder zeitweisem Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, ob im persönlichen Kontakt oder in einer Videokonferenz: Dieses Jahr hat uns allen gezeigt, was wir können. Es hat uns gezeigt, dass wir an einem Strang ziehen. Es hat uns gezeigt, dass wir alles tun, um den Kindern eine gute Umgebung, Halt, Anregung und Zuversicht zu vermitteln.

Trotz vieler positiver Erfahrungen im digitalen Bereich, hat den meisten der persönliche Austausch gefehlt. Eltern haben sich mehr persönlichen Austausch mit den Fachkräften gewünscht, Teams haben sich ihre Teamsitzungen gewünscht, Mitarbeiter:innen haben sich Fortbildungen mit persönlichem kollegialem Austausch gewünscht... Feiern, Fachtage und Betriebsausflüge mussten ausfallen – aber wir hoffen, dass diese Zusammentreffen, die uns Kraft und Motivation spenden, bald wieder stattfinden können.

Mit dem Jahr 2020 im Gepäck starteten wir ins Jahr 2021 – mit der Hoffnung, dass die neuen Erfahrungen und Erkenntnisse uns helfen, gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Herzliche Grüße und alles Gute

Gabriele Bischoff,
Betriebsleiterin von Kita Frankfurt

Und dann kam Corona ...

Bei Kita Frankfurt arbeiteten auch in 2020 rund 3.000 Menschen mit den unterschiedlichsten persönlichen Hintergründen in vielen unterschiedlichen Arbeitsgebieten – in den Kinderzentren, den schulischen Betreuungen und in der Zentrale. Genauso persönlich und unterschiedlich sind die Eindrücke und Erfahrungen zur (Arbeits)-situation mit Corona, die einige Mitarbeitende geschildert haben:

Bianca Schreiber,
Sozialpädagogische Fachkraft im KiZ Zur Waldau, Schwanheim

13. März 2020, der letzte „normale" Arbeitstag bei Kita Frankfurt. Der Lockdown kam und damit ganz viele Fragen und Unsicherheiten. Die Kitas werden geschlossen und nun? Als Mitarbeiterin von Kita Frankfurt war ich schnell informiert über jeden Schritt. Als Mutter einer damals 3-jährigen Tochter, die eigentlich in den Kindergarten kommen sollte, sehr verunsichert. Kita Frankfurt hat hier für seine Beschäftigten mit Kindern und pflegebedürftigen Angestellten sehr fair reagiert und sie bei voller Lohnfortzahlung vorerst freigestellt, so dass sie sich um ihre Liebsten kümmern konnten. Dies ist nicht selbstverständlich und ich bin sehr dankbar dafür.

Durch die immer wieder aktualisierten Dienstvorschriften war ich immer auf dem aktuellsten Stand und wusste, wie ich mich in bestimmten Situation zu verhalten habe. Dies gab mir viel Sicherheit.

Die Eltern wurden über jeden Schritt informiert, sei es über die Homepage, Facebook oder per Mail. So wurden viele Fragen und Unsicherheiten vorab geklärt und als pädagogische Fachkraft konnte man sich auf die Arbeit am Kind konzentrieren. Und was hat sich verändert in der Arbeit am Kind?

Viele Teams wurden kreativ und haben es geschafft, trotz Lockdown den Kontakt zu den Kindern aufrecht zu erhalten. Durch die Notbetreuung und die daraus resultierenden gesenkten Kinderzahlen, konnte ich mich ganz individuell auf jedes einzelne Kind konzentrieren. Auch die reduzierte Öffnungszeit und den damit einhergehenden geschlossenen Gruppen schweißten die Kindergruppe und die Gruppenteams zusammen. Die Kinder im U3 Bereich hatten hier viel mehr Sicherheit und konnten sich freier entfalten und lernen. Natürlich war hier auch viel Logistik gefragt, aber die Pandemie zeigte, was man alles gemeinsam schaffen kann: KiZ-Team, Eltern und Kinder.

Mehr Zeit für das einzelne Kind

Und zum Schluss noch ein positiver Nebeneffekt dank der Pandemie: Durch die strengen Hygienevorschriften und die klaren Vorgaben, bei welchen Krankheitssymptomen die Kinder zu Hause bleiben müssen, sind wir alle ein Stückchen gesünder durch die Erkältungszeit gekommen.

Mirjam Lohse,
Regionalleitung

Das Jahr 2020 war auch in der Arbeit zwischen Regionalleitungen und Einrichtungen zu einem sehr großen Teil von Corona geprägt. Wenn auch der Beginn des Jahres noch routiniert verlief, so wurde es ab März sehr speziell in der täglichen Arbeit. Zu Beginn des ersten Lockdowns fanden tägliche „Coronameetings" statt, in welchen die aktuellen neuen Rahmenbedingungen besprochen wurden und die politischen Entscheidungen auf die Arbeit bei Kita Frankfurt in den Kinderzentren umgelegt und übersetzt wurden. Hier ging es vorrangig um die Organisation der Notbetreuungen und den Schutz der Mitarbeiter:innen, darum, welche Kinder die Einrichtungen besuchen dürfen und was Systemrelevanz überhaupt bedeutet. Es wurden FAQ´s für alle erstellt, neue Kommunikationswege besprochen und ausprobiert, über erste Coronameldungen und deren Folgen in den Einrichtungen berichtet und viele Unklarheiten diskutiert. Eine Wochenend- und Osterbetreuung musste für das Jahr 2020 erarbeitet und organisiert werden, hierfür haben sich problemlos Einrichtungen und Mitarbeiter:innen gefunden. Ab Mai wurden die „Coronameetings" reduziert und werden seitdem noch wöchentlich durchgeführt.

Besuche der Einrichtungen waren in der anfänglichen Zeit für Regionalleitungen nicht möglich. Für die Regionen wurden Alternativen erwogen, wie Kontakte gehalten werden können. Wir führten wöchentliche Routinegespräche am Telefon, Leitungsarbeitskreise besprachen sich in Telefonkonferenzen. Unsicherheiten wurden besprochen und geklärt.

Die Organisation, in Abstimmung mit den Einrichtungen, zur Rückführung in den Regelbetrieb ab Juni 2020 hat viel Arbeit für Leitungskräfte, Teams und Regionalleitungen bedeutet. Es war sehr deutlich zu spüren, dass alle Beteiligten sich freuen, wenn „endlich" wieder Kinder in die Einrichtungen können und diese mit Leben füllen. An dieser Stelle ist die Flexibilität und die Einsatzfreude in der Zusammenarbeit zwischen den Teams und den Regionalleitungen sehr deutlich geworden.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Regionalelternbeirat, dessen Wahlen und die dazugehörigen Sitzungen, welche in dieser Zeit trotz der bestehenden Widrigkeiten gut verlaufen sind, und die Rückmeldungen der Eltern zu den Alltagsthemen in Bezug auf Corona gestaltete sich als sehr hilfreich.

Seit der zweiten Jahreshälfte fanden per Videokonferenz wöchentliche Leitungsarbeitskreise statt, in welchen Best Practice Themen zu Corona, aber auch neue Meldungen und weitere Themen besprochen wurden. Dieses Medium brachte vermehrt Ruhe in die Regionen.

Im Großen und Ganzen war diese Zeit eine harte, aber es war sehr auffällig, wie groß die Solidarität und die Loyalität unserer Mitarbeiter:innen war, die wir in unserer täglichen Arbeit spüren konnten. Alle Kolleg:innen hatten stets die Kinder im Blick, welche bei ihrer Arbeit immer im Fokus standen.

Petra Arnold Christ,
stellvertretende Leitung, und Sabine Gräling, Erzieherin, im Kinderzentrum Odenwaldstraße, Niederrad

Corona hat uns unvorbereitet überfallen, gezwungen unsere Arbeit und Konzepte zu überdenken und den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Wir blieben mit unseren Kindern im Kontakt, das heißt, sie haben regelmäßig Post bekommen, wir haben mit ihnen telefoniert, an Geburtstagen an der Haustür gesungen und ein kleines Geschenk übergeben.

Wir gewährleisteten die einrichtungsübergreifende Notbetreuung unter Einhaltung der neuen Hygienemaßnahmen.

Die Zeit nutzten wir für die Arbeit an unserer Konzeption und der Qualitätsentwicklung.

Die neuen Regelungen stellten uns vor einige Herausforderungen: feste Gruppen – feste Erzieher:innen!

Rückblickend hat das vergangene Jahr trotz allem auch Positives:

- wir halten im Team stärker zusammen
- die Kinder hatten, wegen unseres guten Eingewöhnungskonzepts, keine Schwierigkeiten, in den Krippenalltag zurückzukehren.
- die Bring- und Abholsituation über die Terrassen wurde sehr gut aufgenommen.

Emmas 2. Geburtstag wurde trotz Corona gefeiert, und der Vater brachte leckeren Kuchen mit

Seit Beginn der Coronapandemie konnte ich bestimmte Änderungen wahrnehmen. Schon beim Betreten der Einrichtung bemerkte man, dass es ruhiger war als vorher. Das Lachen von den Kindern, das Trampeln, das Geschrei und das Miteinanderreden hat für mich emotional gefehlt. Wegen der Notbetreuung gab es auch weniger Essensbestellungen und somit hatten wir als Hausangestellte weniger Arbeit in der Küche, aber dafür die Gelegenheit für mehr Hygiene und Reinigung gehabt. Ich habe auch wahrgenommen, sei es die Hausangestellten oder Erzieher:innen, dass wir mehr mit Hygienereinigung beschäftigt waren. Diese waren mehrmaliges Desinfizieren von den Türgriffen, Lichtschaltern, Fenstergriffen und Toiletten. Das Hygienekonzept erlaubte nicht, dass die Kinder zur Küche kommen durften. Das Essen wurde von den Erzieher:innen verteilt und wenn mehr Essen gebraucht wurde, haben wir Hausangestellten das Essen in die Gruppen gebracht. Mit der Maske zu arbeiten war anstrengend und durch die Hitze vom Konvektomaten wurde das Atmen unter der Maske noch schlimmer.

Ich freue mich auf die Zeit, wenn wir wieder normal und ohne Maske arbeiten können.

Die Küchen wurden zur kinderfreien Zone

Nesrin Türe,
Hausangestellte-Springerin

Arne Steiger,
Angestellter in der Tätigkeit eines Erziehers im KiZ Johann-Klohmann-Straße, Sossenheim, möchte im September 2021 seine Ausbildung zum staatl. anerkannten Erzieher beginnen

Für mich war Corona der Start in eine neue Berufsperspektive. Zu Beginn der Pandemie arbeitete ich in einer anderen Branche und ging einer Bürotätigkeit nach. Ich war im Homeoffice und hatte ca. zwei persönliche Kontakte pro Tag. Daher war der Übergang, nämlich seit Beginn meiner Tätigkeit als ATE-Kraft, täglich in einer Hortgruppe mit mehreren Kindern zu arbeiten, ein sehr dynamischer. Im neuen Team wurde ich sehr herzlich aufgenommen, und auch die Kontaktaufnahme zu den Kindern gelang zum Glück ohne Probleme. Dass ihnen da ein „Fremder" gegenüberstand, von dem sie wegen der Maskenpflicht nur das „halbe Gesicht" sahen, spielte für sie anscheinend keine große Rolle. Die Neugier der Kinder überwog und ich lernte schnell, dass man auch mit den Augen lächeln kann. Eine gute Erfahrung war auch, aus der Not, mit den Kindern nicht singen zu können, eine Tugend zu machen: Mit bunten Klangrohren klopften wir eine einfache Melodie, mit Stampfen und Klatschen entstand dazu einen Hiphop-Rhythmus, alles ohne übermäßigen Aerosol-Austausch. Mein neuer Job: trotz Pandemie ein Volltreffer.

Hiphop mit Klangstäben

Mein Beginn bei Kita Frankfurt war zum 01.07.2020, also inmitten der Corona Zeit.

Da einige Kolleginnen und Kollegen im Homeoffice arbeiteten, war es nicht möglich, alle direkt kennenzulernen und deren Aufgabengebiete richtig zuzuordnen. Die Einarbeitung durch meine Kollegin war „mit Abstand" aber gut möglich.

Teambesprechungen fanden regelmäßig, jedoch eingeschränkt, statt und Zwischenmenschliches, wie eine gemeinsame Mittagspause, gab es nur noch sehr selten. Ab November wurden wir verstärkt ins Homeoffice geschickt.

Zu Hause hatte ich ein ruhigeres, aber natürlich nicht so gut ausgestattetes Arbeitsumfeld, wie im Büro mit bspw. höhenverstellbarem Schreibtisch.

Ich arbeitete an meinem Esstisch und meine Sitzposition war dadurch nicht ergonomisch, was mein Rücken schnell spürte – hier musste ich auf mich achten, und fing an mit Ausgleichsübungen. Wichtig für mich war, meinen Corona-Arbeitsplatz immer wegzuräumen, wenn ich Feierabend machte oder Urlaub hatte, da ich ansonsten nicht richtig „abschalten" konnte.

Da im Betrieb nicht schnell genug Equipment beschafft werden konnte, nutzte ich meinen eigenen Laptop und mein eigenes Telefon. Dies wurde so gehandhabt, um schnell vielen Mitarbeitenden das Arbeiten von zu Hause zu ermöglichen. Zu Hause dauerte die Bearbeitung mancher Vorgänge etwas länger, da diese auch ausgedruckt werden mussten. Das habe ich dann immer an den Bürotagen erledigt.

Kurze Homeoffice-Pause mit Kater Fivos

Astrid Barkusky,
Sachbearbeiterin im Fachbereich Finanzen

Die flexible Arbeitszeit daheim war sehr angenehm, der Arbeitstag begann etwas entspannter und am Ende des Tages hatte ich mehr Freizeit, da die Fahrzeit ins Büro entfiel.

Ich habe zwei alte Kater, die sich darüber freuten, nicht alleine zu sein und um die ich mich besser kümmern konnte.

Karola Spöhrer,
pädagogische Fachkraft in der erweiterten schulischen Betreuung Grundschule Harheim

Durch Corona wurde für mich ein Wechsel nötig, der sich im Nachhinein als Glücksfall herausstellte.

Zuvor war ich viele Jahre im Kindergarten tätig und weit davon entfernt, an eine Tätigkeit im Hort zu denken. Da ich beim Corona-Ausbruch bereits 63 war und bald in Rente gehe, war mein Plan, im Kindergarten zu bleiben bis zum Renteneintritt.

Durch die Corona-Vorgaben wurde mir wegen meines Alters empfohlen, nur noch mit Kindern ab dem Grundschulalter zu arbeiten und ich bin in der ESB in Harheim gelandet. Bei der Arbeit mit Grundschulkindern ist das Einhalten des Abstandes eher möglich, als bei jüngeren Kindern.

Es ist ein junges Team und der Enthusiasmus und die Energie, mit der (nicht nur) die Corona-bedingten Situationen gemeistert werden, tut so gut!

Man achtet im Team aufeinander und gute Laune ist Programm.

Ich freue mich so sehr, hier zu sein und weiß, ohne Corona hätte ich diese Erfahrung verpasst.

So bunt und vielfältig, wie die Schuhe: das Team der ESB Grundschule Harheim

Corona und Lockdown sind auch in der Küche angekommen.

Am Anfang war es, wie wahrscheinlich für viele, eine ungewohnte Situation. Und auch hier in der Küche, dem Herzstück des Hauses, sind viele, viele Gespräche geführt worden.

Nachdem klar war, wann und wie der Betrieb weitergeht, haben wir das Beste aus der Situation gemacht.

Es wurden neue Rezepte kreiert, und ausprobiert. Es gab Zeit für Dinge, die sonst im Alltag liegen bleiben. Kalkulationen, Bestelllisten aktualisieren, das Lager mal sehr gründlich putzen und auch neu sortieren.

Unser Kinderzentrum konnte, als eine von mehreren Notdiensteinrichtungen, relativ schnell wieder öffnen. Solidarität und Nachbarschaftshilfe kam dann zum Tragen, als in einem anderen Kinderzentrum die Köchin ausgefallen ist. So habe ich dann für zwei Kinderzentren gekocht. Im Notdienst war die Kinderzahl doch sehr überschaubar. Dies war eine Bereicherung für alle.

Herausfordernd war es manchmal, richtig zu kalkulieren. Durch die immer wieder sehr kurzfristig angesetzten Pressekonferenzen der Landesregierung (und die dadurch entstehenden Änderungen in der Betreuung) konnten wir als Küche sehr schlecht planen. Es wurde Freitagmittag getagt und entschieden. Bestellfristen für die Lieferanten konnten dadurch schlecht eingehalten werden und es gab Engpässe und Lieferschwierigkeiten.

Was uns wirklich gut gelungen ist: wir als Team haben uns das Lachen und den Humor erhalten.

Michael Metzler,
Koch im KIZ zur Waldau, Schwanheim

Michael Metzler

Zeit für neue Rezeptkreationen

Dr. Eva Lindner,
Fachstelle Beratung und Entwicklung

Eine wirklich gute Erfahrung, die ich in den vergangenen Monaten gemacht habe, bezieht sich auf das digitale Miteinander im Beratungskontext. Ich konnte mir zunächst nicht vorstellen, wie ich ohne den menschlichen, direkten Kontakt eine Risikoeinschätzung oder ein Krisen-Gespräch professionell durchführen sollte. Aber bevor wir keinen Termin vereinbaren, nutzten wir unsere digitalen Möglichkeiten – und es funktionierte sehr gut! Fallbesprechungen, Risikoeinschätzungen sowie auch wirklich hochsensible Themen ließen sich gut am Telefon, in Einzelgesprächen, oder als Videositzung mit einzelnen Mitarbeitenden durchführen. Weil alle konzentrierter, fokussierter am Thema bleiben, sich aussprechen lassen, nicht durcheinander sprechen. Natürlich fehlten die nonverbalen Anteile, aber es gab auch hier Möglichkeiten, diese nachzufragen und somit zu verbalisieren. Dass es uns bisher immer gelungen ist, offene, lösungsorientierte Gespräche zu führen, liegt sicher auch an dem großen Vertrauen, dass die Mitarbeitenden den Kolleg:innen der Fachstelle entgegen bringen.

Dr. Eva Lindner

Sensible Gespräche können auch digital geführt werden

Rhoda Königstedt,
Büroangestellte im Fachbereich Personal

Einige Kolleg:innen hatten wie ich schon länger den Wunsch, auch von zuhause aus arbeiten zu können. Durch Corona sind wir Hals über Kopf ins kalte „Homeoffice-Wasser" gesprungen. Mit 2 Kindern (3 und 7 Jahre) und einem Haushalt hieß es dann gleichzeitig als Büroangestellte, Erzieherin, Beiköchin und Hausangestellte zu „funktionieren".

Im Homeoffice und an Arbeitstagen in der Zentrale fehlte im Einzelbüro dann oft der fachliche und persönliche Austausch, gerade in so bewegten Zeiten.

Doch durch die gegenseitige Unterstützung beim Homeoffice ist der Zusammenhalt im Team noch weiter verstärkt worden.

Ich bin dankbar in einem so kollegialen Team und bei einem sicheren Arbeitgeber tätig zu sein.

„Mami ist im Homeoffice" Bild von Matilda, 7 Jahre

Maia Jakhieva, Leitung, und **Lasse Kytölä-Wittbrodt,** stellvertretende Leitung, KiZ Griesheimer Stadtweg, Griesheim

Die grundlegende Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder zu betreuen und zu begleiten, hat uns täglich motiviert, die Arbeit trotz Corona bestmöglich zu erledigen. Ein Team an der Seite zu haben, das schon lange zusammenarbeitet und zuverlässig ist, ist seit Beginn der Pandemie eine wertvolle Unterstützung. Die jahrelangen Erfahrungen der Fachkräfte haben uns allen dabei geholfen, Zusammenhalt, Gelassenheit und Ruhe in unsicheren Arbeitssituationen zu bewahren.

Besonders in Pandemiezeiten brauchen Kinder Erwachsene an ihrer Seite, die sie in Empfang nehmen und ihnen Geborgenheit und Sicherheit anbieten. Hierzu gestalteten wir den Corona-Alltag weiterhin kindgerecht und berücksichtigten die festgelegten Strukturen im Haus. Strukturen geben den Kindern und dem Team besonders in einer Krisensituation die notwendige Orientierung. Außerdem hört die kindliche Entwicklung während eines Lockdowns nicht auf, sondern muss genauso unterstützt werden, wie auch in normalen Zeiten.

Die Kinder haben sich erstaunlich schnell an die neuen Regeln gewöhnt, wie z.B. getrennte Gruppen oder Maskenpflicht, und sie haben ihre Zeit im KiZ sichtbar genießen können. Das kindliche Spielen und Verhalten täglich zu beobachten wurde für uns eine Möglichkeit, Corona immer wieder zu vergessen und sich auf das Schöne und „Normale" hinter allen Pandemieregelungen zu fokussieren.

Winterspaß im Freien

Die Haltung der Eltern zum Corona-Geschehen war sehr unterschiedlich: von übervorsichtig, ängstlich oder unsicher bis hin zu locker. Positiv zu erkennen war, dass die Eltern ihre eventuellen Unzufriedenheiten mit den Einschränkungen und den schnellen Veränderungen nicht gegen uns als Einrichtung gerichtet haben. Dadurch entstand das Gefühl, dass wir als Fachkräfte zusammen mit den Eltern versuchen, das Beste aus der Situation zu machen.

Möglichst oft draußen spielen

Die Kinder genießen die gemeinsame Zeit im KiZ

Susanne Hilberer,
Erzieherin im KiZ Grethenweg, Sachsenhausen

Den 13.3.2020 werde ich wahrscheinlich nicht mehr vergessen, da dies der letzte Tag war, an dem wir im KiZ Grethenweg „normal" geöffnet hatten.

Die größte Herausforderung für uns im Hort war die Aufteilung der Kinder in zwei möglichst gleich große Gruppen und die Vermittlung der Hygienemaßnahmen an die Kinder. Teilweise war dies für die Kinder zu Beginn nicht logisch nachvollziehbar und wurde als unfair erlebt. Im Hort mussten Klassen getrennt werden und in der Freizeit hatten diese Kinder damals noch Kontakt durch Vereine und Spielplätze. Besonders für die Jungen der 3. und 4. Klassen war dies zu Beginn der Pandemie sehr schwierig zu akzeptieren. Es sorgte für häufige, fast tägliche Diskussionen, da diese am meisten Freiheiten aufgeben mussten. Viele Kinder waren, wie viele Erwachsene auch, „pandemiemüde". In unsicheren Zeiten wie diesen brauchen Kinder intensive Beziehungen, um Stabilität im Chaos zu finden. Diese versuchten wir ihnen zu geben, trotz eigener Ängste, und meiner Meinung nach haben wir dies sehr gut geschafft. Positiv erlebte ich auch die Möglichkeit, einzelne Kinder, zu denen wir bisher durch die offene Arbeit eher wenig Kontakt hatten, viel besser kennen lernen zu können.

Elias, zeitweise das einzige Kind in einer Gruppe, brachte sein Meerschweinchen mit.

Sabine Thalhammer,
Hausangestellte im KiZ Johann-Klohmann-Straße, Sossenheim

Über mehrere Wochen war ich ohne Kolleginnen und Kollegen – nur das Leitungsteam war mit mir im Kinderzentrum. Es gab viel zu putzen (wir sind ein großes Haus). Wie wir dann wieder einige Kinder aufnehmen durften, empfand ich das als Erleichterung. Endlich konnte ich mich wieder meiner eigentlichen Arbeit in der Küche widmen.

Es war sehr angenehm, für so wenige Kinder Essen und Imbiss anzubieten.

Die Kinder freuten sich über besondere Motivkuchen und ich konnte auch auf ihre Wünsche (wie z.B. mal Wackelpudding) eingehen.

Was mir aber in toller Erinnerung bleibt, ist unsere tägliche Telefonkonferenz mit anderen Kitas, mit denen wir gemeinsam gesungen haben (das war zu Beginn der Pandemie noch möglich, später dann leider nicht mehr).

Manchmal einfach gut fürs Gemüt: ein Lieblingskuchen ...

... oder zwei!

Jessica Riehl,
Fachbereich Personalentwicklung,
Bereich Ausbildung

Die Corona-Pandemie hat uns in der Ausbildung – als Lernort Praxis – jede Woche vor neue Herausforderungen gestellt, auf die wir uns immer wieder neu und flexibel einstellen mussten. Oftmals ließen die Vorgaben vom Kultusministerium den Fachschulen Spielraum zur eigenen Auslegung und Umsetzung dieser Vorgaben. Bei der Vielfalt an Ausbildungsmodellen und Kooperation mit über 20 Fachschulen war es für den Bereich Ausbildung daher eine große Herausforderung, die individuellen Lösungen und Entscheidungen der Fachschulen mit unserer Dienstanweisung in Einklang zu bringen und transparent sowie verständlich an die Einrichtungen und die Studierenden zu kommunizieren. Durch die gute Kooperation und den steten kollegialen Austausch mit den Fachschulen konnten wir diese Herausforderung jedoch sehr gut meistern.

Corona war und ist jedoch auch für einige schöne neue Entwicklungen im Bereich Ausbildung verantwortlich. So wurde beispielsweise die Großveranstaltung zum jährlichen Ausbildungsauftakt aus der Not heraus im Rahmen von 6 Kleinveranstaltungen organisiert und umgesetzt. Hier passt das Sprichwort „aus der Not eine Tugend machen", denn die Rückmeldungen der Teilnehmer:innen waren so überwältigend positiv, dass wir dieses Format auch zukünftig beibehalten möchten.

Jessica Riehl, Fachbereich Personalentwicklung,
Bereich Ausbildung

Die Stabsstelle der Betriebsleitung Koordination Pädagogik

Die Stabsstelle der Betriebsleitung Koordination Pädagogik beschäftigte sich 2020 vorwiegend mit dem Thema Inklusion (1.) und mit dem aktuellen Geschehen um COVID-19 (2.):

1. Thema Inklusion

Kita Frankfurt nahm das Thema Inklusion 2020 u.a. im Zuge der neuen Bundesteilhabegesetzgebung und nach der Arbeit in der AG Inklusion noch gezielter in den Blick. Gemeinsam mit der Betriebsleitung und der für Inklusion zuständigen Regionalleitung Julia Gowin wurde im März 2020 eine Inklusionsforscher:innen Tagung (Name: IFO) in Wien besucht. Neueste Erkenntnisse galt es aufzugreifen und Dr. Nadine Schallenkammer erstellte eine Zusammenfassung für das betriebseigene Intranet mit Impulsen für Kita Frankfurt.

Eine Arbeitsgruppe zum Thema Teilhabe und Inklusion fand seit 2019 mehrmals statt und Beiträge zum Thema Inklusion wurden auch von Seiten der Koordination Pädagogik z.B. im Rahmen eines Vortrags eingebracht. In der Arbeitsgruppe trafen sich interessierte Einrichtungsleitungen, die Betriebsleitung und die für Inklusion zuständige Regionalleitung, um sich über Bedarfe der Praxis auszutauschen und weitere Maßnahmen für mehr Inklusion und Teilhabe in den Einrichtungen zu überlegen. Zur Erleichterung von Vernetzung und Teilhabe in den Einrichtungen wurde z.B. der Bedarf an einer umfassenden und zugleich praktischen Liste mit Adressen und anderen Kontaktdaten von regionalen Hilfen und Kooperationspartner:innen festgestellt. Eine solche wurde von Frau Dr. Schallenkammer bis Sommer 2020 erstellt und den Kolleg:innen im Intranet zur Verfügung gestellt.

Zudem ergab sich aus der Arbeitsgruppe der Bedarf an einer Fortbildung für alle Einrichtungs-Leitungen zum Thema Inklusion und einem teilhabeorientierten Instrument zur Bedarfsermittlung von Kindern ICF-CY (International Classification of Functioning, Disability and Health – children and youth).

Im Zuge der neuen Bundesteilhabegesetzgebung wird dieses neuentwickelte Kategoriensystem zur Beschreibung von Unterstützungsbedarfen zunehmend eine Rolle in der Frühen Bildung einnehmen. Es gilt, die Praxis frühzeitig zu sensibilisieren und vorzubereiten. Im Format einer Tagesveranstaltung organisierte und bot Frau Dr. Schallenkammer diese Fortbildung gemeinsam mit Julia Gowin bis Ende 2020 allen Einrichtungsleitungen an.

2. Thema KiZ & Corona

Mit Beginn der Pandemie galt es, pädagogisch relevante Studien zu recherchieren und Zusammenfassungen z.B. für das betriebseigene Intranet aufzubereiten.

Zugleich wurden zunehmend Beispiele guter Praxis und weitere Anregungen für die pädagogische Praxis in Zeiten von Corona ermittelt. Diese konnten im Intranet und gemeinsam mit hilfreichen Informationen der Fachstelle Beratung und Entwicklung im Leitungsportal als Handreichungen für Leitungen und Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden.

Beim 10. Frankfurter Familienkongress zum Thema „Zeitenwende: Familienleben mit Corona. Verbindung abgerissen?“ am 08.10.2020 hielt Dr. Nadine Schallenkammer einen Vortrag mit dem Titel „KiZ unter den Bedingungen von COVID-19“.

Seit 2007 lädt das Frankfurter Familienbündnis zum Frankfurter Familienkongress, der sich immer einem aktuellen familienpolitischen Themenschwerpunkt widmet. In Fach- und Impulsvorträgen referiert die Wissenschaft über neueste Forschungsergebnisse und Akteure berichten aus der Praxis.

Frau Dr. Schallenkammer stellte auf Basis ihrer umfangreichen und vielfältigen Recherchen Erkenntnisse, und aus Sicht von Kita Frankfurt Fragen der Pandemie vor, z.B.
- wie sich der Alltag für alle verändert hat,
- wie es den Kindern geht,
- welche Herausforderungen sich z.B. mit Blick auf Inklusion stellen und vor allem die Frage,
- was die Kinder und ihre Familien zur Unterstützung brauchen.

Im Anschluss wurden die Fragen vor Ort und mit Beteiligung teils digital zugeschalteter Zuschauer:innen weiter diskutiert. Besonders über das Erfordernis, den Kontakt zu den Kindern und ihren Familien in diesen Zeiten zu halten, wurde gesprochen. Kreative, teils digitale Wege wurden berichtet und Strategien, die auch den persönlichen Kontakt ermöglichen, wurden mit Blick auf ihre Vor- und Nachteile diskutiert.

Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet, in Facebook vorab angekündigt und ein Link anschließend unter „Aktuelles“ im Intranet zur Verfügung gestellt.

Auf dem Familienkongress angekündigt wurde zudem eine von der Betriebsleitung initiierte Online-Befragung „KiZ & Corona“, die den oben genannten Fragen weiter nachgehen soll.

Sie stand zum Jahresende allen pädagogischen Mitarbeitenden in KiZ und ESB zur Verfügung und wurde von etwa 13% der Angefragten ausgefüllt. Übergeordnet wurde danach gefragt, wie COVID-19 die pädagogische Praxis verändert, nach besonderen Herausforderungen für die Pädagog:innen und ihre Einrichtungen und ihre Einschätzungen in Bezug auf die Teilhabe und den Ausschluss von Kindern und Familien.

Die Ergebnisse zielten unter anderem auf starke Herausforderungen für die Kolleg:innen durch die
- Sorge vor Ansteckung,
- Widersprüche des pädagogischen Alltags und an sie gerichtete zusätzliche Vorgaben und Erwartungen unter COVID,
- Veränderungen im Austausch zwischen Eltern und Einrichtungen, als auch die Arbeit in festen Gruppen.

In der Umfrage wurden Einschätzungen zu den Kindern und Belastungen der Familien gegeben. Es wurde berichtet, dass neue Wege des Austauschs und Miteinanders entwickelt wurden. Neue Aufgaben und Rollen der Fachkräfte im Krisenmanagement wurden auf unterschiedlichen Ebenen (in der Selbstorganisation, Kommunikation und Kooperation, Angebotsstruktur, Prävention und Hilfeleistung, als auch Verwaltung) beschrieben und neue Fragestellungen für den Träger formuliert. Aus der Umfrage ließen sich gut Maßnahmen für die Praxis ableiten und Bereiche ausmachen, auf die in 2021 ein Schwerpunkt gelegt und die im weiteren Prozess konkreter befragt werden sollen.

Dr. Nadine Schallenkammer,
Stabsstelle Koordination Pädagogik

Auf den Spuren des Bildungs- und Erziehungsplans

Seit 2018 wurden immer mehr Stellen in der Fachberatung geschaffen. Auch durch die Fachberatungen zum Bildungs- und Erziehungsplan und die Schwerpunkt-Fachberatungen im Frühjahr 2019 hat sich die Fachstelle Beratung und Entwicklung deutlich vergrößert, weiterentwickelt und trägt wesentlich zur Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen bei.

Unter dem Motto „Auf den Spuren des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)“ ging es im ersten Schritt um das Kennenlernen der Kinderzentren und der pädagogischen Fachkräfte und um das Initiieren von Dialogen zu grundlegenden pädagogische Prinzipien:

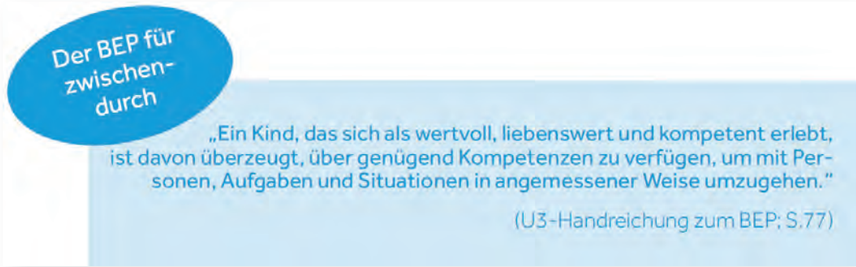
– Wie ist das (eigene) Bild vom Kind?
– Was brauchen Kinder, damit sie gut lernen können?
– Was brauchen Kinder, damit sie für ihre Zukunft gut gerüstet sind?
– Wie können Erwachsene die Bildungsprozesse gut begleiten?
– Was ist unter Ko-Konstruktion zu verstehen?
– Wie können Übergänge gelingen und die Kinder gestärkt werden?

Die insgesamt sechs neuen Kolleg:innen arbeiten regionenbezogen und im engen Austausch mit den Einrichtungsleitungen und den jeweiligen Regionalleitungen.

In einem jährlichen Abstimmungsgespräch zwischen allen Akteuren (KiZ-Leitung, Regionalleitung und Fachberatung) werden gemeinsam Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den einzelnen Häusern entwickelt. Die Fachberater:innen begleiten diese Prozesse mit viel Engagement, kreativen Moderationsmethoden und werden von den Einrichtungsleitungen gerne einbezogen, z.B. bei Konzeptionstagen oder Teamsitzungen.

Die Corona Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen im direkten Kontakt bis hin zu den Betretungsverboten waren daher auch für die Fachstelle herausfordernd. Doch jede Krise bietet auch Chancen und so war die Pandemie der Auslöser für das Entwickeln neuer auch zukunftsfähiger Beratungsformate, um trotz Einschränkungen im Kontakt zu bleiben. „Themenpakete“ mit vielfältigen Informationen, Fachtexten, Reflexionsinstrumenten und Anregungen wurden entwickelt, um die Einrichtungsleitungen zu unterstützen, Arbeitsaufträge für das Homeoffice von pädagogischen Fachkräften strategisch und am Bedarf der Einrichtung ausgerichtet zu steuern.

Natürlich mit der Verbindung zum Pandemiegeschehen und somit für den konkreten Alltag direkt nutzbar: Die Gestaltung der Zusammenarbeit mit Familien, die Bedeutung der Raumgestaltung für das Lernen der Kinder, Qualität in der Interaktion zwischen Fachkräften und Kindern entwickeln, Beteiligung von Kindern und Kinderschutz sind nur einige Beispiele für die bearbeiteten Inhalte.



Ausschnitt aus dem Impuls Fachstelle

Ebenfalls neu entwickelt und 2020 zum ersten Mal erschienen ist der „Impuls Fachstelle“, ein Fachbrief, der ein aktuelles pädagogisches Thema aufgreift, und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die erste Ausgabe war, wie fast alles in diesem Jahr, durch die Pandemie geprägt und stellte die Bedeutung von Resilienz in den Fokus.

Um im persönlichen Kontakt zu bleiben, wurden digitale Formate entwickelt und von der Praxis gerne angenommen. Für alle Beteiligten war es ein Lernprozess, sich an Videokonferenzen heranzutasten, sich auszuprobieren und neue Wege zu gehen. Entstanden ist dabei der „Impuls digital“, ein Format, das auch künftig im Angebot der Fachstelle bleiben wird. Kurze fachliche Impulse zu aktuellen Themen werden vorbereitet, in einer Videokonferenz präsentiert und im Anschluss mit pädagogischen Fachkräften oder Leitungskräften diskutiert.

Die Resonanz auf die neuen Angebote der Fachstelle war sehr positiv und hat die Mitarbeiter:innen motiviert und ermutigt, sich auf Veränderungen einzulassen und kreative Lösungen zu entwickeln.

Brigitte Heinz,
Leitung Fachstelle Beratung
und Entwicklung

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, eigene Kompetenzen zu nutzen, um schwierige Lebensumstände erfolgreich zu bewältigen.

Sabrina Schäfer ...

... und Tonio Stromberger im digitalen Austausch mit Kolleg:innen

Entwicklung der Kinder- und Familienzentren am Beispiel KiFaZ Eckenheim

Das Jahr 2020 begann für das KiFaZ Eckenheim zunächst sehr gut. Am 01. Februar 2020 war auf Facebook zu lesen: „Kita Frankfurt fühlt sich fantastisch – hier: Eckenheim, Hessen, Germany". Es wurde von der Vernissage „Faces" berichtet – einem Projekt des KiFaZ Eckenheim – auf der Eltern und Kinder gemeinsam mit den begleitenden Künstlerinnen Nicole Wächtler und Ingrid Strohkark stolz ihre Kunstwerke präsentierten.

Das sollte sich schnell ändern. Am 16. März 2020 wurde der „Normalbetrieb" im KiFaZ aufgrund der Corona-Pandemie eingestellt.

Primäre Aufgabe war nun, die negativen Auswirkungen der Pandemie auf die Kinder und deren Familien zu minimieren. In den meisten Kinderzentren wurde eine Notbetreuung installiert und fortan die Betreuungszeit reduziert. Die Eltern brachten ihre Kinder zu den Einrichtungen und die Übergabe erfolgte im Freien, da Betretungsverbot herrschte. Die Fachkräfte arbeiteten engagiert daran, Stress-Situationen zu meistern und optimistisch zu bleiben und zeigten sich äußerst kreativ darin, den Kontakt zu Kindern und ihren Familien zu halten. Hygienepläne und Kontaktregelungen wurden erarbeitet und wöchentlich an die gegebene Situation angepasst.

Das KiFaZ als Ort der Begegnung für Familien musste sich verändern, da die Türen der Kinderzentren für Eltern geschlossen blieben, um Ansteckungsrisiken zu vermeiden. Die Betreuung der Kinder wurde in feste und an Räume gebundene Gruppen umorganisiert. Das gesamte Team erarbeitete Möglichkeiten, wie die Umgebung für Kinder vorbereitet werden könnte, um deren Bedarfen gerecht zu werden.

Ein weiteres wichtiges Anliegen während des eingeschränkten Betreuungsangebotes unter Pandemiebedingungen war, den Kontakt zu denjenigen Familien aufrecht zu

Akif (li), Nurcan, Mahir und Ali Duru (von oben nach unten) präsentieren ihre gemeinsam erschaffenen Kunstwerke.

halten, deren Kinder nicht in Präsenz betreut werden konnten. Es wurde auf ganz unterschiedlichen Wegen kommuniziert – zum Beispiel über Telefonate, Briefe und Zaungespräche. Familienbildungsangebote fanden im Garten und in den Räumen des Jugendhauses statt. Der Konzeptionstag wurde als Hybridveranstaltung abgehalten, Beratungsgespräche, Austausch, Sitzungen wurden immer öfter als Telefon- oder Videokonferenzen geplant.

Im Sommer wurden einige Kunstobjekte von „Faces" im Stadtteil an verschiedenen Orten aufgestellt. Eltern entdeckten die Gesichter ihrer Kinder und freuten sich über dieses Stück „Normalität".

Im September und Oktober 2020 konnten einige Angebote im KiFaZ unter Beachtung der Hygiene-und Abstandsregeln wieder stattfinden. Diese Zeitspanne war kurz und von der Eingewöhnung neuer Kinder im KiZ geprägt. Für Eltern wurden aufgrund des weiterhin bestehenden Betretungsverbots kleine Rettungsanker für die persönliche Beratung angeboten. Neben E-Mail und Telefonkontakten hat das KiFaZ auch die sogenannten „Walk and Talk"-Treffen angeboten. Mit viel Abstand konnten Eltern und Fachkräfte sich an der frischen Luft über drängende Themen austauschen.

Mit dem „Lockdown light" im November und der erneuten Schließung ab Dezember, kam auch die Ungewissheit, wann wieder ein Stück „neue Normalität" erreicht werden könne. Zwar ist die Nutzung digitaler Medien noch stärker in den Fokus der Kommunikation gerückt – klar ist aber auch: Persönliche Begegnung und die Gestaltung von persönlichen Beziehungen mit Familien aus dem gesamten Stadtteil kann so nicht dauerhaft ersetzt werden. Denn genau diese persönlichen Begegnungen machen ein KiFaZ aus.

Diese Zeit, das ganze Jahr 2020, verlangte Leitungen und Fachkräften (nicht nur) in den Kinder- und Familienzentren äußerst hohe Flexibilität im Denken und Handeln ab. Aushalten und Verzicht, Angst, aber auch Kreativität und Freude an neuen Kommunikations- und Partizipationswegen prägten die Teams. Es kann nicht in Worte gefasst werden, wie groß der Respekt und die Wertschätzung für die unermüdliche und kreative Arbeit der Fachkräfte vor Ort ist.

Viorica Tatar,
Fachstelle Beratung und Entwicklung

Die „Faces" schmücken den Zaun des KiZ Sigmund-Freud-Straße

Das Kita Bildungsnetz – mit neuen Bildungsangeboten dem Virus trotzen ...

Ab dem Beginn der Pandemie konnten die geplanten Bildungsangebote – vom Museumbesuch mit kleinen Gruppen bis hin zu Großveranstaltungen mit vielen großen Gruppen – nicht mehr aufrechterhalten werden.

Schnell wurde klar, wenn die Kinder nicht zu den Bildungsangeboten kommen können, müssen die Bildungsangebote zu den Kindern in die Einrichtungen gehen. Innerhalb kürzester Zeit war die Idee geboren und das Kita Bildungsnetz entwickelte **Bildungspakete** zu unterschiedlichen Themen. Wichtig war dem Team des Kita Bildungsnetz, in jedes Paket alle notwendigen Materialien und eine Anleitung zu packen, ganz nach dem Motto: Paket aufmachen und loslegen. Im Mai war es soweit und die ersten vier Themenpakete konnten vor Ort angeboten werden.

Die Pakete hatten folgende Inhalte:

Gesundheit Handhygiene – Herstellung von Seife und Handcreme

Kunst Forschen mit Farben oder „Auf der Suche nach dem Regenbogen"

MINT Insekten

MINT Solarboote bauen

Die Rückmeldungen aus den Einrichtungen waren sehr positiv. Insbesondere die Themenvielfalt, aber auch die gute Handhabung und Umsetzung in die Praxis, wurden gelobt.

Bestärkt und mit vielen weiteren Ideen entwickelte das Kita Bildungsnetz-Team bis zum Ende des Jahres insgesamt 18 Bildungspakete in den acht Bildungsbereichen:

Von Bewegungslandschaften zur Entspannungsoase über „Max Beckmann in Frankfurt", Forschen mit Farben, oder rhythmisch durch den Tag bis hin zur kreativen Maschine – Wie der Roboter zum Malen kam ...

In jedem Fall werden die Bildungspakete als neues Format zukünftig in das jährliche Kita Bildungsnetz-Programm aufgenommen.

Aber auch Kita Bildungsnetz-Angebote, die in Präsenz möglich waren, wurden neu aufgestellt und an die Hygieneregelungen angepasst.

Die Einrichtungen konnten die Bildungspakete im eigenen Haus erforschen

Das Angebot **Handhygiene**, das bis dahin nur für Krippenkinder existierte, wurde auch für die 5-6 jährigen sowie die 6 jährigen Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit konzipiert und ab Juni in Kinderzentren durchgeführt.

Mit Farben forschen, Fingerfarben mit allen Sinnen ausprobieren und dann die Hände säubern – spielerisch, aber dennoch gründlich. Zum Abschluss nutzten die Kinder eine pflegende Creme. So macht Händewaschen Spaß und hält gesund.

Jedes Kind hatte einen Aktionsplatz und eine individuelle Materialienbox. Der Mindestabstand von 1,5 Metern wurde bei der Arbeit stets eingehalten und die Multiplikator:in wie auch die begleitende pädagogische Fachkraft trugen Mund-Nasen-Schutz.

Die Angebote im Freien starteten in den Sommerferien 2020. Die Einrichtungen haben die Kindergruppen in Gruppenverbände zusammengefasst und somit konnte eine Durchmischung der Kinder ausgeschlossen werden. Bei den Veranstaltungen nahmen Kindergruppen im Verbund teil, und die Hygienevorschriften vor Ort, Mindestabstand, Mund-Nasen-Schutz wurden eingehalten.

Bewegung, Forschen, kreatives Gestalten oder sich über Dinge, die die Welt beschäftigen, zu sprechen – aktiv sein begeistert und beglückt! Und so erprobten sich Kindergruppen im Inline-Skaten im Heinrich-Kraft-Park, versuchten sich im Minigolfspielen im Palmengarten, bauten Solarboote im Außengelände Biegweg, widmeten sich der Landart auf der Hohen Mark oder philosophierten in ihrer Einrichtung zu aktuellen Fragen wie: Was macht man mit einem Problem?, Wie gehen wir mit Veränderungen um?, Wer oder was macht uns Mut?, u.v.m..

Ein Highlight in den Sommerferien war das Format **„Sinfonik für Kindergärten – Musik erzählt Geschichten"** in Zusammenarbeit mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und dem Staatlichen Schulamt, und hier federführend Christoph Gotthardt. Die Konzerte für Kinder wurden in den Außengeländen der Einrichtungen durchgeführt. Das Bedürfnis nach Kultur war bei allen sehr groß und so erlebten Kinder und pädagogische Fachkräfte die Musik und die Musiker:innen unmittelbar und für viele war dieses Angebot der Höhepunkt des Sommers.

Musiker:innen unter der Leitung von Christoph Gotthardt (re.) spielten in den Einrichtungen

All diese Erlebnisse und Erfahrungen haben wieder deutlich gezeigt, wie elementar wichtig der Zugang zu Bildung für Kinder und deren kindliche Entwicklung ist. Mit den Bildungsangeboten unterstützt der Betrieb die Kindertageseinrichtungen in ihrem Auftrag, Bildung von Anfang und für alle Kinder bei Kita Frankfurt.

Kita Bildungsnetz steht für: Bildung macht Spaß, Bildung ist spannend, Bildung ist überall, Bildung ist Zukunft.

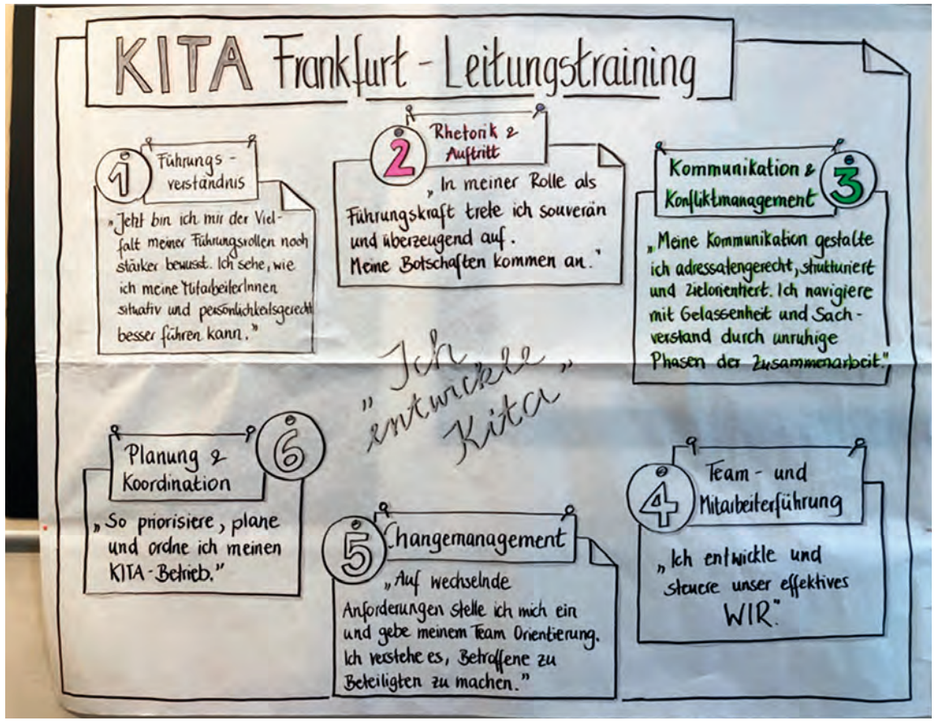
Angelika Schell,
Leitung Kita Bildungsnetz

Projektwerkstatt Führung für Leitungskräfte bei Kita Frankfurt

Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.
Max Frisch

Als 2018 die Projektwerkstatt Führung mit einer betriebsweiten Seminarreihe zur Vernetzung und Stärkung der Leitungskräfte startete, blickte Kita Frankfurt gerade mit Stolz auf das 10-jährige Jubiläum zurück. Schon damals war klar, dass die Führungskräfte aller Einrichtungen einen entscheidenden Anteil an dem Erfolg von Kita Frankfurt als Träger haben. Dies ganz besonders in einer pulsierenden Stadt wie Frankfurt am Main und einem sich ständig verändernden Umfeld für unsere pädagogische Arbeit. Ziel der Projektwerkstatt Führung ist, den wachen Blick auf den Führungsalltag in den 146 Kinderzentren und Schulischen Betreuungen zu schärfen. Durch geeignete Impulse werden die Leitungskräfte gestärkt, um Krisen unbeschadet zu überstehen und dabei handlungsfähig zu bleiben. Von Corona sprach damals noch niemand.

Die Seminarreihe für alle Leitungskräfte bei Kita Frankfurt setzt sich aus sechs zweitägigen Modulen zusammen. Alle Leitungen und Stellvertretenden Leitungen der 146 Einrichtungen von Kita Frankfurt sollten von 2018 bis 2020 diese sechs Module in Gruppen von je 12 Teilnehmenden durchlaufen. Damit wurden insgesamt 144 Einzelveranstaltungen durch den Bereich Personalentwicklung / Qualifizierung ganzheitlich geplant und gesteuert. Die didaktische Entwicklung erfolgte in enger Abstimmung mit Betriebsleitung, Leitung Pädagogik und den Führungskräften der Regionen. Die Umsetzung mit drei Trainer:innen-Teams von Sechs Dinge, Stimmbewusstsein und Kless&Partner erfolgte in einem stetigen Feedbackprozess. Im Sinne einer lernenden Organisation flossen die Rückmeldungen der Leitungskräfte, der Regionalleitungen sowie der Betriebsleitung in einem kontinuierlichen Reflektionsprozess in die Weiterentwicklung der Module ein.



Die sechs Module der Projektwerkstatt Führung

Inhaltlich werden erprobte Methoden und Tools vermittelt bzw. aufgefrischt, die dabei helfen, sich als Führungskraft durch eine dynamisch verändernde Welt zu navigieren. Und dabei der eigenen Führungsrolle gerecht zu werden. Die Themen der Module reichen von Führungsverständnis über Rhetorik und Auftritt bis hin zu Konfliktmanagement. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Teamführung, Planung und Koordination sowie insbesondere auf der Steuerung von Veränderungsprozessen.

Neben der reinen Wissensvermittlung ist insbesondere die Idee der gegenseitigen Vernetzung tragend, die durch den begleitenden Erfahrungsaustausch mit anderen Leitungskräften erreicht werden kann. Daher gab es immer wieder Resonanz- und Reflexionsräume für die Leitungskräfte, um eigene Erfahrungen einzubringen und in kollegialer Beratung zu bearbeiten.

Die Personalentwicklung ist sehr froh darüber, dass es gelungen ist, die Seminarreihe bei Kita Frankfurt zu verstetigen. Alle neuen Leitungen und Stellvertretenden Leitungen durchlaufen diese sechs Module. So entstehen neue Netzwerke und Raum zum Wissenstransfer als Basis zur kollegialen Beratung. Aufgrund der Einschränkungen für Präsenzfortbildungen durch Corona konnte das Ziel, die initiale Seminarreihe in 2020 abzuschließen, nicht erreicht werden. Auch der Plan, die Projektwerkstatt Führung durch ein aufbauendes BarCamp-Format zu erweitern, musste erst einmal warten. Nichts desto trotz arbeitet die Personalentwicklung weiter an Angeboten für die Führungskräfte von Kita Frankfurt in der Hoffnung, dass diese bald wieder (als Präsenzveranstaltungen) stattfinden können.

Thorsten Kuschmann,
Fachbereichsleitung
Personalentwicklung

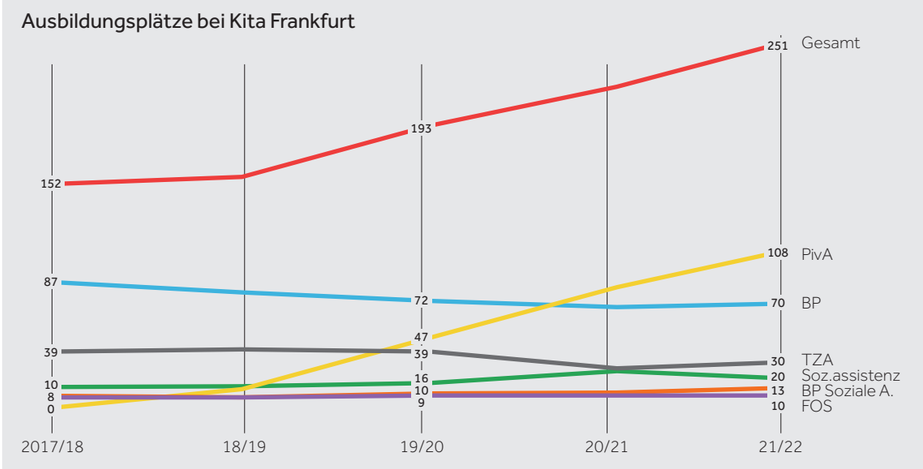
Neue Wege in der Ausbildung

Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.
Aristoteles

Um dem Fachkräftemangel im Bereich Sozialpädagogische Fachkräfte in Frankfurt wirksam entgegenzuwirken, hat der Bereich Ausbildung mit der Einführung der **Praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PivA)** zum Schuljahr 2019/20 eine attraktive Alternative zur klassischen Ausbildung initiiert. Durch die Kombination von Schul- und Praxiszeit über die gesamte dreijährige Ausbildung entstehen nicht nur neue didaktische Möglichkeiten, sondern Kita Frankfurt kann so von Beginn der Ausbildung an ein Gehalt an die angehenden Erzieher:innen zahlen. Das öffnet die Ausbildung im Sinne eines Quereinstiegs einerseits für interessierte Menschen, die bereits einen Erstberuf erlernt haben und sich neu orientieren möchten. Andererseits macht es die Ausbildung für junge Menschen als Alternative zum Studium deutlich attraktiver.

bei den PivA-Bewerbungstagen aufgrund der Vielzahl an Bewerbungen erstmals ein auf Gruppenprozessen basierendes zentrales Auswahlverfahren, welches von alle Beteiligten als sehr professionell und bereichernd bewertet wurde.

Die Umsetzung der PivA hat dabei für die Ausbildungslandschaft bei Kita Frankfurt weitreichende Konsequenzen. Denn nun gilt es nicht mehr wie gewohnt, Berufspraktikant:innen für ein Jahr in der Praxis anzuleiten, sondern die Qualität des Lernortes in der Praxis muss über drei Jahre gewährleistet werden. Und PivA bedeutet, dass in einem Jahr deutlich mehr Auszubildende aus verschiedenen Jahrgängen in unserem System angeleitet werden müssen. Die folgende Projektion macht diesen „Stapel-Effekt" durch PivA deutlich:



Dies hat im Jahr 2020 zu stark ansteigenden Zahlen an qualifizierten Bewerbenden geführt, so dass die 36 Ausbildungsplätze an den kooperierenden Berufsfachschulen – der beruflichen Schulen Berta Jourdan, der Ludwig-Fresenius-Schule und der Pädagogischen Akademie in Darmstadt – gut besetzt werden konnten. Dabei nutzte Kita Frankfurt

Dieser Anstieg ist erfreulich. Diese Entwicklung bedeutet für den gesamten Komplex Ausbildung natürlich auch neue Herausforderungen bei Kita Frankfurt. Denn hervorragende Ausbildung am Lernort Praxis ist nur mit gut ausgebildeten Praxisanleitungen in ausreichender Zahl möglich. Für unsere Einrichtungen und unsere steuernden Lei-

Begrüßung der Anwesenden und Erläuterung des Tagesablaufs

tungskräfte macht es natürlich einen großen Unterschied, ob Praktikant:innen über ein Jahr oder über drei Jahre angeleitet werden. Auf diese Herausforderung wurde seitens des Bereichs Ausbildung mit einer Steigerung der Schulungskapazitäten für neue Ausbildungsbeauftragte gut reagiert. Zudem wurde mit der Neuausrichtung der regionalen Anleitungskreise ein Multiplikator:innen-System geschaffen, das unseren Praxisanleitungen Resonanzräume und fachlichen Austausch unter Anleitung ermöglicht.

Mit dem Ausbruch von COVID-19 im März wurde die gesamte Planung schwierig. Denn die Präsenzveranstaltungen für die Schulung der fest eingeplanten Ausbildungsbeauftragten konnten von heute auf morgen nicht stattfinden. Innerhalb kürzester Zeit wurde daher in enger Kooperation mit den Kolleg:innen des Fachteams Qualifizierung das Lernformat angepasst und gemeinsam ein Blended Learning-Konzept entwickelt und als Pilot für den gesamten Eigenbetrieb umgesetzt. Dieses didaktische Konzept kombiniert virtuelle und nicht-virtuelle Lernsettings und Methoden gezielt. Teilnehmer:innen können ihre Lernaktivitäten flexibel und individuell gestalten und selbstständig in ihrem eigenen Tempo arbeiten. Videos und interaktive Inhalte werden kombiniert mit Interaktionen zwischen Lernenden und Lehrenden in Präsenz. Das Blended Learning-Konzept für neue Ausbildungsbeauftragte bei Kita Frankfurt baut sich aus 5 Lernsettings und Phasen auf:

– Ende Mai starteten die 45 Teilnehmer:innen mit der 1. Phase – dem Selbststudium. Das Selbststudium baut dabei auf der Online-Plattform des Bundesprogrammes „Fachkräfteoffensive" auf. Als gefördertem Träger des Bundesprogramms steht

Kita Frankfurt der Zugang zu dieser Online Plattform zur Verfügung. Neben Fachtexten, Arbeitsmaterialien, Umfragen, Selbst-Kontrollaufgaben und Reflexionsaufgaben unterstützten auch Audio- und Videodateien den eigenen Lernprozess der zukünftigen Ausbildungsbeauftragten.

– In den Sommerferien begann dann die 2. Phase des Blended Learnings. In kleinen Lerngruppen gemäß der Hygienerichtlinien fanden Reflexions-und Auswertungstreffen mit einer eigens ausgebildeten Referentin statt.
– Für das 3. Lernsetting standen den zukünftigen Ausbildungsbeauftragten nach den Sommerferien eintägige Präsenztermine in Kleingruppen mit dem Schwerpunkt „Ausbildung bei Kita Frankfurt" zur Verfügung. Hier erhielten die Kolleg:innen wichtige Informationen zu den Themen neue Ausbildungsverordnung, Kompetenzmanagement sowie Prozesse und Abläufe der Ausbildung bei Kita Frankfurt.
– Ein Mentoring-Programm stellte das 4. Lernsetting dar. Hier unterstützten erfahrene Ausbildungsbeauftragte die neuen Kolleg:innen im ersten Jahr durch ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Tätigkeit als Praxisanleitung.
– Den Abschluss des Blended Learnings bildete Schritt 5 – die Reflexion und Evaluation des Programms, um die wertvollen Erkenntnisse und Erfahrungen der Lernenden in diesem neuen Konzept als Lernpunkte für den nächsten Jahrgang direkt umzusetzen.

Natürlich bedeutete diese Konzeptveränderung für einige Teilnehmer:innen und Einrichtungen eine immense Umstellung. Doch durch die große Flexibilität, das hohe Verantwortungsbewusstsein und das Engagement der Lernenden und insbesondere der involvierten Leitungskräfte und ihrer Teams, haben es alle gemeinsam geschafft.

Zur Auftaktveranstaltung des neuen Ausbildungsjahres im September – ebenfalls komplett neu konzipiert mit Videoeinsatz und Hygienekonzept – war eine professionelle Praxisanleitung für alle Studierenden gesichert. Und damit die Ausbildung angehender Fachkräfte als tragender Säule der personellen Zukunft von Kita Frankfurt.

Die Evaluation des Blended Learning-Konzepts hat neben vielen wichtigen Lernpunkten auch die Erkenntnis gebracht, dass die Fachlichkeit im Vergleich zur reinen Präsenzveranstaltung als besser und flexibler eingestuft wird. Das neue Mentoring-System trägt zudem erste Früchte. Was auch immer die Zukunft bringen mag – der Bereich Ausbildung ist bereit für die „neue Normalität".

Jessica Riehl,
Personalgewinnung und Ausbildung

Auch von der oberen Empore des Saals konnte man den Vorträgen gut folgen und so räumliche Abstände einhalten.

Gebäude und Außenbereiche, PCs und Telefonie – und noch viel mehr …

Wo lagen die Schwerpunkte in den Fachbereichen des Zentralen Service von Kita Frankfurt? Für 2020 kommen die Fachbereiche IT sowie Liegenschaften zu Wort.

IT und Kommunikationstechnik waren in 2020 wichtiger denn je

Die drei Fachteams des Fachbereichs IT/ Kommunikationstechnik hatten neben den Auswirkungen, die Corona mit sich brachte, viel zu tun:

In 2020 stand ein Upgrade des Betriebssystems Windows 10 auf die neueste Version an. In einem großen Betrieb wie Kita Frankfurt umfasste dies die Abwicklung auf rund 1.300 PCs und Notebooks des Betriebes in der Verwaltung und in der Education-IT (sog. Medieninseln in zwanzig Einrichtungen inkl. multimedialer Ausstattung, die Kinder unter Anleitung nutzen dürfen).

Das Upgrade wurde auch durch den Einkauf „externer" Unterstützung erfolgreich umgesetzt.

100 Notebooks in den Einrichtungen wurden gegen Neugeräte ausgetauscht – das bedeutete An- und Abfahrt quer durch Frankfurt sowie tatkräftige Unterstützung bei IT-Problemen und die Beantwortung von Fragen, die Kolleg:innen stellen, wenn schon mal Fachleute vor Ort sind.

Ab März 2020 richtete das Fachteam über 300 Zugriffe für Homeoffice-Arbeitsplätze ein. Parallel wurden 60 Leihgeräte für das Homeoffice konfiguriert und Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt. Die ersten 200 dieser Plätze mussten aufgrund der aktuellen Situation innerhalb kürzester Zeit, auch an den Wochenenden, installiert werden. Auch hierbei agierte das Team des Fachbereiches äußerst zielorientiert und engagiert.

Mit so viel Lieferung wird's vorübergehend eng im Büro …

… und kurzzeitig auch unter so manchem Schreibtisch

Eine betriebseigene Corona-Umfrage im Kita Portal (einer digitalen interaktiven Plattform für Abfragen, Anwendungen, Auswertungen) wurde entworfen, ausgerollt und regelmäßig an die sich ändernden Bedarfe angepasst.

„Avaya Equinox", eine Software für Videokonferenzen, wurde für die ca. 1.000 DV-Arbeitsplätze von Kita Frankfurt ausgerollt, Anleitungen wurden für die PCs in der Zentrale und den Einrichtungen und die mobilen Arbeitsplätze des Betriebes verfasst und aktualisiert, die Videokonferenzen wurden auch an allen Corona-Heimarbeitsplätzen ermöglicht.

Zusätzlich wurden ca. 800 Webcams und Headsets beschafft und ausgeliefert.

Auch die Prüfung und Schaffung weiterer technischer Möglichkeiten zur Teilnahme an externen Videokonferenzsystemen nahm viel Zeit in Anspruch, um den Mitarbeitenden ein möglichst breites Spektrum an Handlungs- und Arbeitsspielräumen bereitzustellen.

Das Kita Portal konnte um den sog. Elektronischen Rechnungslauf erweitert werden.

Eine Veranstaltungs-Plattform wurde eingerichtet, um die Teilnahme an Weiterbildungen schneller und transparenter zu gestalten und den Prozess weiter zu digitalisieren.

Ein Umfrage-Tool wurde in das Kita Portal implementiert, um künftige Abfragen an Einrichtungen übersichtlicher und besser auswertbar zu gestalten.

Das Intranet des Betriebes wurde um das Führungskräfte Portal erweitert.

Neu entwickelt werden konnte die Anwendung „Streikmeldungen", die seitdem für alle Leitungskräfte zur Verfügung steht.

Im Education-Sektor wurden in drei Einrichtungen weitere Medieninseln eingerichtet, d.h. multimediale IT – Ausstattung für Kinder zur Verfügung gestellt.

Roland Heil,
Fachbereichsleitung IT/
Kommunikationstechnik

Sicherheit in den Häusern weiter voranbringen

Das Team Liegenschaftsmanagement kümmerte sich in 2020 – trotz aller Einschränkungen, die Corona mit sich brachte – engagiert um eine Vielzahl von Wartungsverträgen, die für alle technischen Anlagen in den Kinderzentren geprüft und abgeschlossen wurden. Es ist beeindruckend, wie viele Arten von technischen Anlagen in den 146 Einrichtungen vorhanden sind und gewartet werden müssen: Rauchwarnanlagen, Brandmeldeanlagen, Lüftungs- und Heizungsanlagen, Brandschutztüren, Fensteranlagen, Fettabscheider, Fotovoltaikanlagen, Abwasserhebeanlagen, Dachabsturzsysteme, Aufzugsanlagen, Kleingüteraufzüge u.v.m.

Mit Genehmigung des städtischen Haushalts 2020 fiel der Startschuss für weitere umfangreiche Sanierungsmaßnahmen sowie Abrisse und Neubauten von insgesamt 8 Kinderzentren.

In Zusammenarbeit mit der ABG Frankfurt Holding GmbH, einem etablierten Kooperationspartner und Vermieter für derzeit 14 Gebäude/Kinderzentren, wurden weitere Sanierungsmaßnahmen sowie Abriss und Neubauten geplant und vereinbart.

Nachdem das Stadtschulamt Kita Frankfurt bat, einige Kinderzentren in geplanten Bauprojekten von Frankfurt zu übernehmen, wurde für das neue Kinderzentrum Gref-Völsing-Straße im Stadtteil Ostend ein Mietvertrag mit einem Investor der ABG ausgehandelt und abgeschlossen. Weitere drei Mietvertragsabschlüsse und die Eröffnung von neuen Kinderzentren im Stadtteil Ostend „Mercedes-Areal", im Europaviertel „Rebstock" und im Gutleutviertel „Westville" wurden geplant und mit den Investoren angestoßen.

Muzaffer Bertram,
Fachbereichsleitung Liegenschaften

Der Abriss des KiZ Kiefernstraße 26a ist geplant und sowohl Mitarbeitende als auch Kinder sind schon jetzt gespannt auf „ihr" neues Haus

Die nachfolgenden Kinderzentren verdeutlichen die Aufgabengebiete der Fachbereiche Liegenschaften und IT, sie gewähren aber vielmehr einen Einblick in die konzeptionelle und individuelle Arbeit in Kinderzentren.

Kinderzentrum Lange Straße 25A und Kinderzentrum Lange Straße 25B

Mitten in der City, aber trotzdem sehr ruhig in einem Hinterhaus gelegen, befinden sich zwei Kinderzentren von Kita Frankfurt.

Die Kinderkrippe, das KiZ Lange Straße 25 B, befindet sich im Erdgeschoss sowie im ersten Stock des Gebäudes. Hier werden 70 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren in festen Gruppen betreut.

Der Kindergarten, das KiZ Lange Straße 25 A, befindet sich im zweiten Stock. Der Kindergarten bietet Platz für 58 Kinder, die in drei Gruppen betreut werden.

Durch den großen Baumbestand auf dem Außengelände und der zurückgesetzten Liegenschaft ist die Einrichtung eine Oase der Ruhe.

Beide Einrichtungen bestehen schon seit über 60 Jahren und sind fest im Stadtteil verankert.

Die Waisenhaus-Stiftung, Eigentümerin der Liegenschaft, setzte in Abstimmung mit Kita Frankfurt als Betreiberin, eine Gesamtsanierung der beiden Kinderzentren in der Lange Straße um.

2018/2019 wurde das Gebäude komplett grundsaniert und barrierefrei umgebaut.

Ein Gebäude - zwei Kinderzentren

Die Kinderzentren in der Lange Straße mit individuellen Konzepten gemeinsam unter einem neuen Dach

In der großen Küche der Kinderkrippe bereitet ausgebildetes Fachpersonal täglich ein frisches, ausgewogenes Mittagessen sowie einen Nachmittagssnack zu. Seit 2020 wird der Kindergarten ebenfalls von der Küche der Krippe mit Mittagessen versorgt; frische und regionale Produkte stehen dabei im Vordergrund.

In Kooperation mit der Jugendzahnpflege wird auf eine zuckerreduzierte Ernährung geachtet.

In der Kinderkrippe (KiZ Lange Straße 25B) bewältigen die sehr jungen Kinder im Tagesverlauf viele kleine Übergänge, z.B. Wechsel von Räumen, Aktivitäten und Wechsel von Personen. Um diese sogenannten Mikrotransitionen gut zu meistern, stimmen die Fachkräfte ihr pädagogisches Handeln darauf ab und strukturieren den Tagesablauf gut. So vermitteln sie den Kindern durch bspw. immer wiederkehrende Rituale ein Gefühl von Sicherheit, Halt und Orientierung.

Mit dem Eintritt in die Krippe befinden sich alle Kinder entwicklungsgemäß in der Sprachfindung und deshalb ist die Sprachförderung ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und zur Integration. Häufig wachsen die Kinder zwei- oder dreisprachig auf. Worte aus der Familiensprache werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und im Alltag mitbenutzt; z.B Aqua für Wasser.

In den ersten Lebensjahren spielt die nonverbale Kommunikation eine große Rolle; Gestik, Mimik, Körpersprache, Blickkontakt und Stimme werden deshalb stetig bei der Sprachförderung von den Fachkräften mit einbezogen. Vorrangig werden im pädagogischen Alltag der Einrichtung Printmedien verwendet; es gibt in jeder Gruppe ein vielfältiges Angebot von Bilderbüchern. Die Sprachmultiplikatorin des KiZ Lange Straße 25B wählt monatlich ein „Buch des Monats" aus, das aktuelle Themen der Krippe unterstützt. So wurden in der Corona-Zeit Bücher über das Händewaschen gelesen, häufig stehen die Bücher auch im Zusammenhang mit dem Haus der kleinen Forscher, z.B. Bücher über Farben, Zahlen, Groß und Klein.

Gemeinsam Bilderbücher betrachten

Beim Bilderbuchkino lauschen alle gespannt

Dieses Buch wird den Kindern dann oft auch noch in Form eines Bilderbuchkinos präsentiert. Diese Vorführungen finden im großen Mehrzweckraum des KiZ statt und sind für die Kinder ein ganz besonderes Erlebnis.

In den Gruppen kommt das Kamishibai zum Einsatz; dieses japanische Erzähltheater mit den großen Bilderkarten regt die Kinder zum sprachlichen Austausch an. Bei der Sprachbildung sollten möglichst viele Sinne angeregt werden, deshalb werden Bewegung, Singen, Reime und Fingerspiele im KiZ stark miteinbezogen.

Seit 2013 nimmt das Kinderzentrum Lange Straße 25B an dem Bundesprojekt „Haus der kleinen Forscher" teil und ist eine der wenigen Einrichtungen, die das Projekt ausschließlich mit Kindern unter drei Jahren umsetzt.

Die Kinder forschen unter Anleitung des pädagogischen Fachpersonals zu vielen Themenbereichen wie Farben, Lebensmittel, Natur und es werden erste mathematische Grunderfahrungen wie z. B. Muster, Mengen, Formen und Maße gemacht. Eine Melone wird z.B. halbiert, geviertelt, geachtelt; Äste werden beim Waldtag der Länge nach sortiert, Kinder messen ihre Größe mit einem Maßband, was in der Gruppe hängt; Dreiecke, Vierecke, Kreise und Quadrate werden benannt und nach Form und Farbe sortiert.

Besonders beliebt bei den Kindern im KiZ sind Experimente mit dem Element Wasser. Die pädagogischen Fachkräfte greifen Fragen der Kinder auf und setzen diese altersgerecht in Experimenten um. Bei Versuchen wie „Was schwimmt, was geht unter? Was mischt sich mit Wasser?" können die Kinder selbst aktiv sein, sammeln erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und entwickeln dazu ganz eigene Ideen. Die Ideen der Kinder werden gemeinsam umgesetzt, die pädagogische Fachkraft stellt weiterführende offen formulierte Fragen, so dass die Kinder zum miteinander kommunizieren angeregt werden. Forschen mit allen Sinnen und natürlich der Spaß am Experimentieren stehen dabei im Vordergrund.

Spielerisches Kennenlernen von Formen und Farben

Ein weiterer Schwerpunkt des KiZ Lange Straße 25B liegt im Entdecken neuer Lebensräume. Die zentrale Lage ist ein idealer Ausgangspunkt für viele Ausflüge; Ziele sind der Zoo, der Bahnhof, verschiedene Museen, das Kindertheater in der Schützenstraße, welches spezielle Stücke für unter dreijährige Kinder anbietet. Auch Alte Oper und Schauspiel stehen mehrmals im Jahr mit Angeboten für unter dreijährige Kinder auf dem Programm und sind besondere Highlights.

Forschen mit allen Sinnen: Erst stellen die Kinder die Knete selbst her, dann formen sie Figuren

Die Corona-Pandemie stellte das Kinderzentrum Lange Straße vor ganz besondere Herausforderungen. Die Einrichtung war zeitweise nur für einen berechtigten Personenkreis geöffnet, einige Kinder konnten über einen langen Zeitraum die Krippe nicht besuchen. Es musste ein neues Hygienekonzept entwickelt werden, Zugangswege für die Eltern wurden neu festgelegt, da sie nicht mehr ins Haus kommen sollten. Die pädagogische Arbeit veränderte sich stark – da die Betreuung aller Kinder in festen Gruppen stattfand, entfiel das gruppenübergreifende Arbeiten, um ein Infektionsgeschehen zu minimieren. Ausflüge, Feste oder Elternzusammenkünfte konnten nicht mehr durchgeführt werden. Der Kontakt zu den Eltern, der gerade in dieser Zeit so wichtig war, wurde per E-Mail, in Elternbriefen und telefonisch gehalten. Elterngespräche fanden teilweise im Freien statt. Befürchtungen, wie die Kinder auf die Veränderungen reagieren würden, erwiesen sich als unbegründet. Die neuen Regeln wurden von den Fachkräften einfühlsam erklärt und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt, so dass sie diese gut akzeptieren konnten. So wurden die Tische und Stühle gemeinsam umgeräumt, damit die Kinder mit dem notwendigen Abstand in den Essenssituationen zusammensaßen. Ein Ritual war

Ein Waschstempel für mich ...

... einer für dich ...

... und jetzt waschen wir die Hände ganz sauber.

morgens und mehrmals am Tag das Händewaschen.

Die hochaktuellen und sehr willkommenen Bildungspakete des Kita Bildungsnetzes zur Herstellung von Seife und von Handcreme wurden neugierig ausprobiert. Die Kinder waren stolz, ihre eigene Seife zu verwenden und sich nach dem Händewaschen die Hände mit der eigenen hergestellten Creme zu pflegen.

Die Welt veränderte sich, aber im Kinderzentrum wurde versucht, den Kindern und Familien einen weitestgehend normalen Alltag zu bieten, und damit ein Stück Sicherheit und Verlässlichkeit zu garantieren. Dies trug wesentlich zur Entlastung der Familien bei und die Eltern unterstützten das Kinderzentrum vorbehaltlos.

Im Kindergarten (KiZ Lange Straße 25A) ist Sprachbildung ein zentraler Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Die Qualität des späteren Lernens hängt stark von den frühkindlichen Erfahrungen ab. Deshalb spielt bei der Sprachförderung, neben der Familie, der Kindergarten eine große Rolle. Alle Kinder im KiZ haben einen Migrationshintergrund und es ist eine Bereicherung, dass auch die Mitarbeiter:innen der Einrichtung zum großen Teil diese Vielfalt widerspiegeln.

Kamishibai, Märchenstunden, sprachlich orientierte Materialien, Bücher- und Spielausleihe an Kinder und Eltern sind Beispiele, wie Sprachförderung im KiZ-Alltag integriert wird.

Die höchste Priorität ist, die jeweilige Identität der Kinder und ihrer Familien zu respektieren. Bei der interkulturellen Pädagogik wird ein friedlicher Umgang zwischen den Kulturen ermöglicht, der den Austausch von Gedanken und Erfahrungen bewirkt und letztendlich Achtung und Sympathie für einander erreicht. Wir zeigen Interesse an der jeweiligen Familienkultur. Im Aufnahmegespräch

Mimik und Lippenbewegungen sind beim Erzählen zu Kamashibai sehr wichtig, der Abstand zu den Kindern ist gegeben und es wurde regelmäßig gelüftet

zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft werden erste wichtige Punkte z.B. die Essgewohnheit besprochen oder wichtige Begrifflichkeiten in der Herkunftssprache werden erfragt. Dadurch kann die Fachkraft sich auf die Aufnahme des Kindes gut vorbereiten, um den Übergang in das KiZ sowohl für das Kind als auch für die Eltern positiv gestalten.

Die Anerkennung der jeweiligen Muttersprache bzw. Familiensprache, vorhandene Bücher aus verschiedenen Kulturkreisen oder das Singen von Liedern in anderen Sprachen unterstützen diesen Aspekt und fördern die Identitätsfindung des Kindes. Neben dem Feiern der unterschiedlichen Feste gibt auch ein Picknick mit den Familien am Main, bei dem ein Informations- bzw. Erfahrungsaustausch zwischen den Familien stattfindet.

Mit Renovierung der Einrichtung wurde ein geräumiger und gut ausgestatteter Bewegungsraum geschaffen.

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil in der kindlichen Entwicklung und bildet einen Schwerpunkt im Kinderzentrum. Die daraus gewonnenen Wahrnehmungen beeinflussen sehr stark die sprachliche und kog-

Die Kinder lieben die Kletterwand im neuen Bewegungsraum

Die Bewegungsbaustelle wird immer wieder neu gestaltet

nitive Entwicklung der Kinder. Regelmäßig gehen die Kinder in den Bewegungsraum. Sie können sowohl angeleitet als auch in freien Bewegungsabläufen an vielfältigen Sportgeräten Erfahrungen sammeln. Neben dem Bewegungsraum steht den Kindern auch eine Bewegungsbaustelle zur Verfügung. Ein Klettergerüst, Spielbausteine, Rollbretter u. ä. stehen zur Auswahl. Sie ist im KiZ zentral angelegt und dient auch als Treffpunkt für Kinder aus allen Gruppen. Coronabedingt war die Nutzung in 2020 nur gruppengebunden möglich. Die Kinder können die Angebote ausprobieren und im gemeinsamen Tun ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Der tägliche Aufenthalt in unserem großen Außengelände sowie Ausflüge fördern den Betreuungsauftrag sehr und gehören zum Konzept des Kinderzentrums Lange Straße 25A. Durch die zentrale Lage der Einrichtung können wir viele Ziele sowohl zu Fuß als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Gerne besuchen die Kinder den Zoo, verschiedene Museen oder machen Ausflüge in den Stadtwald. Das Kinderhaus in unserer Nachbarschaft bietet zudem regelmäßig Aufführungen an, die wir gerne besuchen.

Neben der Bewegung gehört natürlich auch ein frisch zubereitetes Mittagessen aus der Küche der Kinderkrippe zu unserem Angebot.

Die Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend bei Entscheidungen zu Angeboten oder Gestaltung des Tages von den pädagogischen Fachkräften miteinbezogen. Im täglich stattfindenden Stuhlkreis wird den Kindern ermöglicht, ihre Meinungen und Ideen einzubringen und diese zu vertreten. Hier werden schon die Grundlagen der Demokratieform gelebt, indem Kinder über Fragen wie „Wo soll unser nächstes Ausflugsziel sein?" oder „Was für eine Laterne möchte ich basteln?", abstimmen bzw. ihre eigene Meinung bilden. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder

Ausflüge, wie z.B. in den Wald, gehören zum Konzept

im Anschluss auch bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Daher werden beispielsweise die Inhalte der Sportstunde mit den Kindern gemeinsam festgelegt.

Das Team unterstützt die Kinder bei aufkom-

Die Kinder bauen ein Vogelhaus

Ein Kerzenhalter aus Wasser? Na klar, aus Eis

menden Fragen, die Antworten darauf selbst zu finden. Daraus können sich Projekte entwickeln wie z.B. „Wie verhält sich Wasser bei unterschiedlichen Außentemperaturen?" oder „Kinder möchten selbst Tischspiele oder ein Vogelhaus herstellen." bzw. „Einen Kerzenhalter aus Wasser herstellen, geht das?".

Wenn Kinder in jungen Jahren positive Erfahrungen machen und sich erproben können, werden Selbstbewusstsein und Motivation gestärkt. Sie werden in die Lage versetzt, sich zu beteiligen und etwas auszuprobieren – und können auch Misserfolge, die zum Leben ebenfalls dazugehören, verarbeiten.

Besondere Termine im Alltag des Kinderzentrums Lange Straße 25A sind Feste und Feiern. Sie sind sowohl aus pädagogischen als auch aus sozialen und kulturellen Gründen sinnvoll, und oft Höhepunkte im Kindergartenjahr. Die bewusste Gestaltung und Pflege dieser Veranstaltungen gehören daher zu den wichtigen Betreuungsarbeiten der Einrichtung. Es werden Feste aus der deutschen sowie anderen Kulturen und Traditionen wie z.B. Fasching, Nowrouz, Ostern, Laternenfest, Nikolaus und Fastenbruchfest gefeiert.

Leider hat, wie den anderen Einrichtungen auch, Covid-19 die tägliche Arbeit vor große Herausforderungen gestellt. Die bis dahin konzeptionell praktizierten gruppenübergreifenden Angebote fanden daher in Stammgruppen statt. Die Kinder haben dennoch viele Ausflüge in der Umgebung unternommen – selbstverständlich coronakonform.

Im Stadtteil kooperierte der Kindergarten mit den benachbarten Kinderzentren, Schulen und verschiedenen Institutionen, wie z.B. beim Gestalten der Übergänge und bei regelmäßigen Treffen des Stadtteilarbeitskreises.

Eine kleine Sternstunde war das Musik-Projekt zum Thema Übergang, das von der Grundschule erstellt und vom Kinderzentrum an die Eltern übermittelt wurde. So hatten die Familien zu Hause die Möglichkeit, gemeinsam daran teilzuhaben.

Der Nikolaus kam trotz Corona vorbei

Wellness tut immer gut

Kinderzentrum Nidaforum 7

Die Kinderzentren Nidaforum 7 und Nidaforum 14 im Stadtteil Heddernheim befinden sich in einem angemieteten Gebäude, das 2018 nicht mehr den geltenden energetischen, brandschutztechnischen und sicherheitstechnischen Anforderungen entsprach und daher saniert wurde.

Von dem Eigentümer der Liegenschaft, der Nordtrakt GmbH, wurde in Abstimmung mit dem Betreiber Kita Frankfurt eine Gesamtsanierung geplant und umgesetzt.

Dabei wurden die Räumlichkeiten optimiert und das KiZ Nidaforum 7 um eine Gruppe für Kinder unter drei Jahren erweitert. Eine weitere U3 Gruppe wurde von 9 auf 12 Kinder aufgestockt.

Eine große Besonderheit ist die gemeinsame Unterbringung der Einrichtungen KiZ Nidaforum 7 und KiZ Nidaforum 14 in einem Gebäude.

Das Gebäude auf einen Blick

Beide Kinderzentren kooperieren eng miteinander und nehmen beispielsweise am Projekt „Orte für Familien" teil. Die eigene Großküche im Gebäude stellt die bedarfsgerechte Essensversorgung für beide Einrichtungen sicher.

Das Kinderzentrum Nidaforum 7 ist eine achtgruppige Einrichtung für Kinder unter 3 Jahren. Das Kinderzentrum Nidaforum 14 bil-

Das neue Graffiti der Skyline am Eingangsbereich

det und betreut Kindergarten- und Hortkinder in sechs Gruppen. Insgesamt werden in den beiden Einrichtungen 214 Kinder im Alter zwischen der 12. Lebenswoche bis zum Ende der Grundschulzeit betreut.

Das Kinderzentrum Nidaforum 7, das nach dem **Early Excellence Ansatz** arbeitet, gibt einen Einblick in die pädagogische Arbeit:

Bei uns ist jedes Kind exzellent!

Im Kinderzentrum Nidaforum 7 werden 90 Kinder im Alter von 12 Wochen bis 6 Jahren gebildet und betreut. Das pädagogische Konzept orientiert sich seit fünf Jahren am Early Excellence Ansatz, welcher sich an drei Säulen orientiert:

1. Jedes Kind ist exzellent
2. Eltern sind die Experten
3. Öffnung in den Stadtteil

Die erste Säule zeichnet sich unter anderem durch das ressourcenorientierte Beobachtungssystem und die acht pädagogischen Strategien aus.

Die zweite Säule beinhaltet beispielsweise, dass Beobachtungen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einfließen und ein Familiencafé jederzeit für die Familien zugänglich ist.

Die dritte Säule stellt z. B. das Angebot eines Babytreffs für den gesamten Stadtteil dar, die Turnhalle der SKYLINERS darf vom Kinderzentrum ebenfalls genutzt werden, Die Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle und regelmäßige Beratungsangebote im KiZ bewirken ebenfalls eine Öffnung in den Stadtteil. Die weitere Implementierung wird durch zwei Early Excellence-Beraterinnen sowie zwei Elternbegleiterinnen sichergestellt. Niedrigschwellige Angebote schaffen Hausbesuche, ein Tauschregal und wöchentliche Telefonate.

Die Bedürfnisse der Familien stehen im Fokus. Es gibt daher keine festen Bring- und Abholzeiten und Elternbeiratssitzungen finden öffentlich statt. Eingewöhnungen werden außerhalb der Hauptkernzeit geplant.

Bei der Raumgestaltung wurde sich konsequent an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, so dass herausfordernde und anregende Bildungsräume entstanden. Funktionsräume wurden mit dem Fokus auf Bewegungsfreiheit, Klarheit des Raumes und Handlungsmuster der Kinder eingerichtet. Eine Öffnung der Räume im Freispiel ermöglicht bereits den Kleinstkindern freie Handlungsgestaltung.

Zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 öffneten beide Kinderzentren als Notbetreuungseinrichtungen und ermöglichten Kindern aus allen Kinderzentren der Region eine verlässliche Betreuung mit den eigenen Erzieher:innen. Ein tägliches Highlight-Angebot für die Notdienstkinder wurde von den beiden Kinderzentren Nidaforum 7 und 14 organisiert und durchgeführt.

Eine stetige Evaluation, gerade pandemiebedingt, brachte neue Formate. Das Team verfasste Informationen und Angebote der Bildungsbereiche für die Familien zu Hause und verschickte diese als wöchentlichen Newslet-

Pädagogische Strategien

1. Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz
2. Kontextsensitivität: Die Erfahrungswelt des Kindes kennen
3. Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
4. Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden
5. Das Kind dabei unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
6. Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist
7. Wissen, dass die Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen
8. Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind

Das Familiencafé als beliebter Treffpunkt

Schüttzimmer ...

... und Naturraum

* Das bedeutet: Gemeinsame Eingewöhnung von zwei bis drei gleichaltrigen Kindern. Gleichaltrige Kinder haben gemeinsame emotionale Themen, die sie im Spiel bearbeiten können. Die Trennung von den Eltern fällt den Kindern leichter, wenn sie diese mit anderen Kindern, die in der gleichen Situation sind, bewältigen. Dies diente zur Anpassung an die veränderten Lebenswelten der Kinder und um die Eingewöhnung in die Großgruppe sanfter zu gestalten.

ter. Es gab Peergroup Eingewöhnungen* und „Walk and Talk" Angebote für die Eltern oder angehörige Familien. Die Räumlichkeiten wurden den Familien aufgrund des verordneten Betretungsverbotes mit einer virtuellen Präsentation vorgestellt. Die Familienberatungsstelle sowie das Zentrum für Essstörungen berieten die Familien auch weiterhin telefonisch. All diese Maßnahmen sollten Familien und Mitarbeitende vor Ansteckungen schützen.

Das Fachpersonal hielt Kontakt mit den Kindern, die zu Hause betreut wurden, durch Briefe, Geburtstagskarten und Portfolioseiten. Es gab immer wieder neue Aktionen, die sich das Team ausdachte und so wurden z.B. „Waffeln to go" angeboten, eine Stadtteilrallye organisiert oder Fotowettbewerbe veranstaltet. Der Weihnachtsbaum in Heddernheim konnte glücklicherweise auch unter Pandemiebedingungen von den Kindern geschmückt werden. Gemeinsam mit den Kindern wurde ein Early Excellence Kochbuch erstellt und an die Familien verteilt.

Kinderzentrum Im Hain

Das Kinderzentrum betreut 63 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt sowie 42 Schulkinder bis zum Ende der Grundschulzeit.

In dem 90er-Jahre-Bau im Stadtteil Kalbach-Riedberg wurden 2019/20 verschiedene bauliche Maßnahmen umgesetzt:

Durch den Anbau einer Außentreppe und Verbindungstüren zwischen den Gruppenräumen im Obergeschoss wurden zusätzliche Rettungswege geschaffen.

Ein Plattformlift im 2-geschossigen Foyer und das Einrichten eines barrierefreien WCs im Erdgeschoss machten das KiZ barrierefrei.

Daneben wurde die Aufwärmküche erneuert und die sanitären Einrichtungen komplett

Neue Rettungswege am Gebäude für die Sicherheit

saniert. Auch das zusätzliche Personal-WC im Obergeschoss soll nicht unerwähnt bleiben ;-).

Aufgrund des gestiegenen Bedarfs an Betreuungsplätzen wurden bei der Sanierung des Kinderzentrums weitere Sanitäranlagen eingeplant, um in 2021 eine weitere Hortgruppe eröffnen zu können. Die neuen Böden und das neue Raumkonzept motivierten alle pädagogischen Fachkräfte sehr und es war schön zu sehen, wie das Kinderzentrum immer moderner, heller und freundlicher wurde.

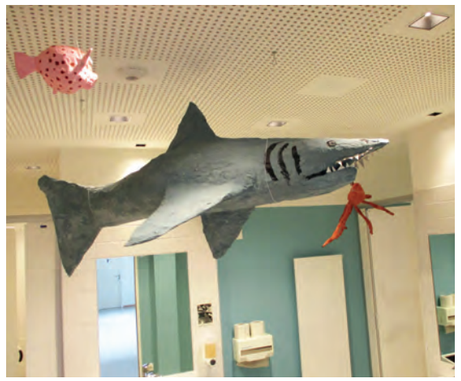
Das neue Raumkonzept wurde dabei unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder entwickelt. Das Kinderparlament konnte coronabedingt nicht stattfinden, stattdessen wurde in Gruppenbesprechungen über die bauliche Veränderung gesprochen und mit Legosteinen und Bildern zusammen das ideale KiZ entworfen.

Die Kinder wünschten sich, dass das Bad mehr zum Rückzugsort und gemütlicher werden sollte. In einem gemeinsamen Projekt wurde die inhaltliche Gestaltung mit den Kindern geplant und mit der Umsetzung begonnen. Auch die Farbwünsche der Kinder wurden bei der Wandfarbe berücksichtigt.

Das KiZ Im Hain verfügt über eine Medieninsel, die jedoch von den Kindern nur wenig

Der Eingangsbereich des KiZ

Kinder und Fachkräfte planten gemeinsam ...



... die maritime Wohlfühloase im Sanitätsbereich

nachgefragt wurde. Um die medienpädagogische Arbeit wieder zum Schwerpunkt der Einrichtung zu machen, arbeitete das Team intensiv mit den Kindern hieran. Bedingt durch die Coronapandemie (Homeschooling) zeigte sich schnell, dass die Kinder unterschiedliche medienpädagogische Kompetenzen haben. Daher wurden insbesondere die Kinder gezielt gefördert, die sonst sehr erschwerte Bedingungen hatten, ohne

Im Medienraum wurden die Kinder im Umgang mit PC, Maus und Co gefördert

Unterstützung dem digitalisierten Unterricht zu folgen.

Ein weiteres Anliegen war es, die inklusive Haltung im Team zu festigen, daher beschäftigte sich das Team mit Impulsen der ICF-CY Fortbildung (internationale Klassifikation für Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit). Dabei wurde sich u.a. die Frage gestellt, ob alle Kinder im KiZ Im Hain gleichermaßen Teilhabe erfahren und sich auf der Suche nach möglichen Teilhabebarrieren gemacht. Dabei entstand eine bunte Sammlung an Piktogrammen, die sprachunabhängig Orientierung für alle Kinder ermöglichen können.

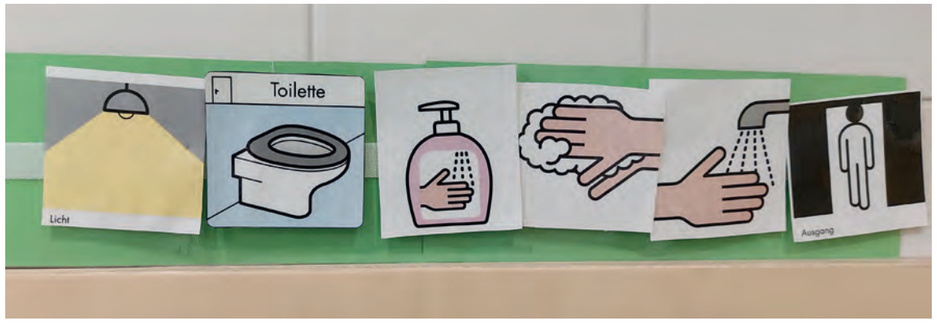
Eine besondere Überraschung und Freude war ein Kamishibai-Theater, das die Elternschaft dem Kinderzentrum geschenkt hat. Die Kolleg:innen hatten schon länger über eine Anschaffung nachgedacht, aber noch nicht umgesetzt.

Der Morgenkreis und die Ruhezeit der Kinder wurden beispielsweise durch das Kamishibai-Theater begleitet. Dabei durften sich die Kinder die jeweilige Geschichte natürlich aussuchen und haben mit dem jeweiligen Helden ganz begeistert mitgefiebert. Die Eltern erhielten Fotos und Berichte davon, wie gut ihr Geschenk ankam.

Natürlich beeinflusste 2020 die Coronapandemie auch die pädagogische Arbeit. Der Wechsel von Lockdown und Betreuung der Kinder bewegte alle. Das Team entwickelte Maßnahmen, wie Eltern und Kinder, die zuhause blieben, am Alltag des Kinderzentrums teilnehmen konnten. Es entstanden Zaunaktionen, Newsletter, Kinderbriefe, digitale Morgenkreise und digitale Elternabende.

Über das Kamishibai freute sich nicht nur das Team, sondern auch die Kinder

Zaunaktion an Ostern



Piktogramme ermöglichen allen eine schnelle Orientierung

Das Kinderzentrum entwickelte schnell ein wirkungsvolles und jeweils den aktuellsten Vorgaben angepasstes Hygienekonzept, was allen ein Gefühl von Sicherheit gab. Zudem achteten die Kolleginnen und Kollegen verstärkt auf ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse und natürlich auch auf die der anderen. So hatte Corona auch erfreuliche Auswirkungen auf das alltägliche Miteinander.

Beispielsweise entstand daraus auch die Idee einer Chill-Lounge auf der Terrasse im Hort des KiZ Im Hain. Die Kinder waren sofort begeistert bei der Sache und aus gespendeten Paletten wurden gemeinsam stylische Sitzelemente gebaut.

Danksagung

Kita Frankfurt sagt danke an alle, die den Betrieb auf unterschiedlichste Art und Weise unterstützen in unseren vielen Projekten. Alle gemeinsam und jede/r Einzelne tragen dazu bei, dass der Eigenbetrieb seiner Vision jedes Jahr – auch 2020 – ein kleines Stück näherkommt und diese auch weiterhin mit großem Elan verfolgen kann.

Ein großes Dankeschön gilt allen Kooperationspartnern, die Kita Frankfurt 2020 halfen, die Arbeit für Frankfurter Kinder und deren Familien zu bereichern und immer neu zu gestalten. Dazu gehören:

Akademie Kinder philosophieren, Anna-Freud-Institut mit Dr. Adelheid Staufenberg, Archäologisches Museum Frankfurt, AWO Kreisverband Frankfurt am Main e. V., Berufliche Schulen Berta Jourdan, Bogensport-Club Frankfurt, Buchhandlung Eselsohr Frankfurt, Buchhandlung Hugendubel Frankfurt, Buchhandlung Tatzelwurm Frankfurt, Burgfestspiele Bad Vilbel, Deutscher Kinderschutzbund Bezirksverband Frankfurt am Main e.V., Deutsches Architekturmuseum, Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Dr. Hoch's Konservatorium, Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach, Frankfurter Kinderbüro, Frankfurter Zentrum für Essstörungen, Freie Kunstakademie Frankfurt, Gesellschaft Erziehung und Elternarbeit e. V., HABA Digitalwerkstatt Frankfurt, Haus der Volksarbeit e.V./Zentrum Familie, Hessischer Rundfunk, Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Internationales Familienzentrum e. V., Junges Museum Frankfurt, Ki:KoM, Kulturothek Frankfurt, Kulturprojekt 21 e.V. i.d. Brotfabrik, Liebieghaus Skulpturensammlung, Ludwig Fresenius Schulen, Medienprojektzentrum Offener Kanal Rhein-Main, Museum Angewandte Kunst, Museum für Kommunikation Frankfurt, Museum für Moderne Kunst Frankfurt, Musikschule Frankfurt am Main e.V., Pädagogische Akademie Elisabethenstift, Palmengarten – Grüne Schule Frankfurt, Paritätische Akademie, Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V., Philharmonisches Orchester, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Senckenberg Naturmuseum Frankfurt, Sigmund-Freud-Institut mit Prof. Dr. Patrick Meurs, Sozialrathaus Dornbusch, Sportagentur CITY SKATE, Sportamt Frankfurt, Staatliches Schulamt mit Christoph Gotthardt, Stadtbücherei, StadtWaldHaus Frankfurt, Städel Museum, Stiftung Polytechnische Gesellschaft e.V., Theaterhaus Schützenstraße, Umwelt lernen, Weltkulturen Museum, Zoo Frankfurt.

Kita Frankfurt hat über das Jahr mit vielen Ämtern und Betrieben Kontakt, mit einigen arbeiten wir enger und regelmäßiger zusammen. Daher ist es uns wichtig, auch hier herzlich Danke zu sagen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Amt für Bau und Immobilien, Amt für Informations- und Kommunikationstechnik, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Bauaufsicht, Branddirektion, Gesundheitsamt, Grünflächenamt, Hauptamt und Stadtmarketing, HFM Managementgesellschaft für Hafen und Markt mbH, Jugend- und Sozialamt, Kassen- und Steueramt, Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main Personal- und Organisationamt, Rechtsamt, Referat 11B Datenschutz und IT – Sicherheit, Revisionsamt, Stadtkämmerei, Stadtplanungsamt, Stadtschulamt, Umweltamt, VHS.

Auch den zahlreichen Referent:innen, Supervisor:innen, Coaches und Unternehmen, die den Betrieb auf unterschiedlichsten Gebieten unterstützen, danken wir sehr.

Gemeinsam mit Ihnen werden wir auch im kommenden Jahr an unseren Leistungen für die Kinder dieser Stadt arbeiten und im nächsten Jahresbericht gerne wieder darüber informieren.

Impressum
Herausgeber
Betriebsleitung Kita Frankfurt,
Zeil 5, 60313 Frankfurt

Redaktion
Silke Bott

Konzept & Gestaltung
Visions2Form, Berlin

Fotos
Kita Frankfurt,
Ralf Riehl (RIEHL-Art-picture), Dietrich Skrock
(SKROCK FOTOGRAFIE), iStock: GrandPix

V.i.S.d.P. Gabriele Bischoff, Kita Frankfurt, Zeil 5,
60313 Frankfurt
© 2021 Stadt Frankfurt am Main. Nachdruck oder
Vervielfältigung nur mit Genehmigung möglich.

kita
frank
furt

Gemeinsam leben lernen
Eigenbetrieb der
Stadt Frankfurt am Main

kitakrippe
kitakindergarten
kitahort
kitabetreuung an schulen
kitabildungsnetz